

SCHMALKALDER HOCHSCHUL- JOURNAL

FOKUS

**Geflüchtete Studierende an
Hochschulen**

STUDIUM

**Christian Hirte: Politik gehört
zum Studium**

WEITERBILDUNG

**Karateka Jana Bitsch kämpft
hart für ihren Erfolg**


Alle Kategorien:

- [F K Elektrotechnik](#)
- [F K Informatik](#)
- [F K Maschinenbau](#)
- [F K Wirtschaftsrecht](#)
- [F K Wirtschaftswissenschaften](#)
- [Forschungsdatenbank](#)
- [Freizeit Und Dienstleistungen
Schmalkalden](#)
- [Hochschule Schmalkalden](#)
- [Jobboersen Und Stipendien](#)
- [Projekte H S M](#)
- [Qualitätsicherung In Studium
Und Lehre](#)
- [Schlüsselqualifikationen](#)
- [Schuelerinformation](#)
- [Semester Im Ausland](#)
- [Service](#)
- [Thüringen Im Recht](#)
- [Thüringer Bauordnung](#)
- [Tutorien](#)
- [Unternehmen In Thüringen](#)
- [Zentrum Fuer Fremdsprachen](#)
- [Zentrum Fuer Weiterbildung](#)

Das Hochschulwiki der Hochschule Schmalkalden

Informations-, Lern- und Austauschplattform

Was ist das Hochschulwiki?

Das Hochschulwiki ist eine inhaltszentrierte Lern- und Austauschplattform. Sie bündelt online das fakultätsbezogene studien- und fachspezifische Wissen und steht somit jederzeit und weltweit allen Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung.

Studierende, Lehrende und alle anderen Interessierten können im Hochschulwiki **eigene Artikel erstellen** und bestehende **Artikel bearbeiten sowie kommentieren**. Des Weiteren sind **gruppenbezogene Textbearbeitungen** ohne Überflutung des E-Mail-Postfachs möglich.

Durch die Vergabe individueller Lese-, Schreib- und Kommentarrechte kann entschieden werden, wer die Texte lesen kann und daran mitschreiben darf.

Wofür kann man das Hochschulwiki nutzen?

- als unkompliziertes **Kommunikationstool** zur Organisation und Koordination von Gruppenarbeiten, Referaten und Präsentationen (öffentlich oder innerhalb einer festgelegten Gruppe)
- als **Orientierungshilfe** für den Studienstart, da hier alle Informationen fakultätsweise hinterlegt sind
- als **Informationsquelle** über Studien- und Vorlesungsinhalte sowie Lehrveranstaltungen, Tutorien und Vorkurse aller fünf Fakultäten
- für den **Wissens- und Informationsaustausch** mit anderen Studierenden und Lehrenden (z. B. über die Kommentarfunktion)
- für die **Online-Publikation** eigener Texte
- und vieles mehr ...

 [Auf geht's zum Hochschulwiki:](#)

wiki.hs-schmalkalden.de



 **Ansprechpartnerin für Fragen oder Ideen sowie Support:**
Claudia Michel, Redaktionelle Koordination Wissensdatenbank,
Betreuung Tutorien, Qualitätspakt Lehre
E-Mail: c.michel@hs-sm.de · Telefon: (03683) 688-1063

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

Krieg und Gewalt zwingt viele Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Sie müssen sich woanders ein neues Leben aufbauen. An der Hochschule studieren etwa 15 geflüchtete junge Menschen vornehmlich aus Syrien, darunter Muhab Almfalani, Amer Kattout und Manar Zain Eddin. Sie studieren HealthTech und Informatik. Das Studium an der Hochschule ist ein Anker für die jungen Männer, die alles hinter sich ließen, ihre Kultur, ihre Familien. Es gibt ihnen eine Aufgabe, einen Sinn, eine Perspektive. Und eine Chance auf Integration.

Jana Bitsch ist sowohl Studentin als auch Sportlerin: Sie gehört zu den besten Karateka der Welt. Ihr großes Ziel sind die Olympischen Spiele 2020. Davor stehen nicht nur viele schweißtreibende Trainingseinheiten und harte Qualifizierungen an, sondern auch der Masterabschluss im berufsbegleitenden Studiengang „Sportmanagement“ an der Hochschule Schmalkalden.

In Rahmen unserer Serie „Unseren Alumni auf der Spur“ besuchte ich die Absolventen Kristiina Oelsner und Markus Böttcher, die beide den Master „International Business and Economics“ studiert haben. Kristiina Oelsner ist eine junge erfolgreiche Geschäftsfrau, die für ihr innovatives Unternehmen *UniqueStyler* mit dem Thüringer Innovationspreis „Zukunft Handel“ ausgezeichnet wurde. Über das Mentorenprogramm des Thüringer Existenzgründungszentrums haben sich beide ehemaligen Studierenden kennengelernt, denn hier ist Markus Böttcher als Projektmitarbeiter angestellt und hilft vielen Gründern beim „Laufenerlernen“.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihre
Ina Horn

In dieser Ausgabe

Fokus: Geflüchtete Studierende an Hochschulen

- 2 Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge
- 3 Chance an der Hochschule

Studium

- 4 Kreativschmiede: Studenten präsentieren Projekte
- 6 Christian Hirte: Politik gehört zum Studium
- 7 16. Internationaler Sommerkurs des International Office
- 7 „Tandem in Schmalle“ bietet aktives Sprachenlernen
- 8 Tutorien erfreuen sich großer Nachfrage
- 9 Mittelstand vor Ort: Exkursion zur Reich GmbH
- 10 Vom Briefwechsel zum Doppelabschluss: Kooperation mit dem Technischen Kolleg Kaunas (Litauen)
- 11 Kooperation mit Longyan University (China)

Weiterbildung

- 12 Jana Bitsch: Erst die Masterarbeit, dann die Olympischen Spiele
- 13 Masterstudentinnen erhalten Zertifizierung für Datenschutzbeauftragte
- 14 Master „Elektrotechnik und Management“ akkreditiert
- 14 Master „Informatik und IT-Management“ akkreditiert
- 15 Öffentliches Recht und Management (MPA)

Forschung

- 16 HealthTec 4.0 – Schwerpunktthema zum Tag der Forschung
- 17 Bessere Lehre im Bereich „Maschinelles Lernen“
- 17 Veranstaltungsreihe „Hochschule in Unternehmen“
- 18 Hochschule Schmalkalden und Thüringer Polizeifachhochschule forschen zu Drohnen-Recht
- 18 Ergebnisse aus dem Forschungssemester

Campus

- 20 Hochschule ist systemakkreditiert
- 20 Hochschule für Chancengleichheit ausgezeichnet
- 21 Gemeinsames Qualitätsprojekt von Hochschule und Stadt
- 21 Schülerinnen testen sich in MINT-Fächern
- 22 Physikklassen experimentieren an der Hochschule
- 22 Buchtipps der Cellarius-Bibliothek
- 23 Hochschulinformationstag 2018: Gut informiert ins Studium
- 24 Unternehmen präsentierten sich zur Karrieremesse
- 25 Erstes Stipendiaten- und Alumnitreffen der Deutsch-Kasachischen Universität

Fördergesellschaft

- 26 Die Fördergesellschaft informiert
- 26 Studienexkursionen

Köpfe

- 29 Unseren Alumni auf der Spur: Kristiina Oelsner und Markus Böttcher
- 31 Rektor erhält Ehrendoktorwürde der TU Gabrovo
- 31 Ehrenprofessorenwürde für Prof. Bernhard Schellberg
- 32 Neu an der Fak. Informatik: Prof. Dr. Elisabeth Scherr
- 32 Personalien
- 33 Neu an der Fak. Informatik: Prof. Ralf C. Staudemeyer, PhD
- 33 Neue Landesvorsitzende des HLB: Prof. Dr. Regina Polster
- 34 Nachruf auf Thomas Schnupp

GEFLÜCHTETE STUDIERENDE AN HOCHSCHULEN

Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge

Krieg, Gewalt und politische Verfolgung zwingen Menschen dazu, ihr Heimatland zu verlassen. Viele Geflüchtete kommen nach Deutschland, darunter sind viele junge Menschen, die bereits ein Studium begonnen oder abgeschlossen haben.



Beim Begegnungsfest können sich geflüchtete Studierende mit ausländischen Gaststudierenden in lockerer Atmosphäre austauschen

An der Hochschule Schmalkalden studieren ständig etwa 15 geflüchtete Personen. Sie kommen vor allem aus Syrien. Doch wie können die Geflüchteten, die in Deutschland studieren wollen, von den Hochschulen unterstützt werden? Im Rahmen des durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderten Projektes „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“ setzt sich die Hochschule Schmalkalden seit 2016 aktiv dafür ein, dass studieninteressierte Geflüchtete integriert und unterstützt werden. Ziel des Projektes ist es, studierfähige Geflüchtete schnell auf ein Studium in Deutschland vorzubereiten und sie in den Hochschulort und die Hochschule zu integrieren.

Durch das Programm wird vor allem der Einsatz studentischer Hilfskräfte gefördert, die sich entweder in selbstorganisierten Initiativen von Studierendengruppen oder im Rahmen der von der Hochschule organisierten Betreuung und Integration von studierfähigen Geflüchteten engagieren. Das Programm bietet die Möglichkeit, ausländische Studierende mit entsprechenden Sprachkenntnissen oder Studierende mit Auslandserfahrung für die Betreuung geflüchteter Personen zu gewinnen.

An der Hochschule Schmalkalden ist das Welcome-Projekt im International Office der Hochschule angesiedelt und wird durch zwei studentische Hilfskräfte betreut. Sie beraten und informieren studieninteressierte Geflüchtete zu Deutschkursen, Gasthörerschaften

und Zugangsvoraussetzungen für ein Studium an der Hochschule Schmalkalden.

So lud die Hochschule Schmalkalden zusammen mit der Fachhochschule Erfurt im Juni zu einem Informationstag für studieninteressierte Geflüchtete ein. Ziel der Kooperation war es, Geflüchteten aus Erfurt sowie Schmalkalden und Umgebung zu zeigen, welche Möglichkeiten es gibt, ein Studium aufzunehmen. Nach einer Einführung in das Angebot und die Strukturen der Hochschule Schmalkalden berichtete ein bereits immatrikulierter Student mit Fluchterfahrung über seinen Werdegang. Einer der Höhepunkte war der Besuch des „Fahrlabors“ der Fakultät Informatik. Die Teilnehmer konnten den Fahrsimulator testen und Fragen rund um das Informatikstudium stellen. Nach einer Campusführung lernten die Teilnehmer die Hochschulstadt Schmalkalden kennen und besuchten die Viba Nougat Welt. Ein Workshop zum Thema „Fachhochschule oder Universität?!“ rundete die Infoveranstaltung ab.

Auch nach der Aufnahme eines Studiums oder einer Gasthörerschaft werden die geflüchteten Studierenden weiter vom International Office betreut: Sie erhalten Hilfe bei der Organisation von Vorlesungen, der Wohnungssuche oder beim Bafög. Ein Ansprechpartner steht ihnen immer zur Verfügung.

Die geflüchteten Studierenden sollen natürlich auch soziale Kontakte knüpfen und am Studienstandort bestmöglich integriert

werden: Hierfür organisiert das International Office regelmäßig Exkursionen und kulturelle Freizeitaktivitäten. Hierzu gehören Round Table Diskussionen und ein Begegnungsfest auf dem Campus, das regelmäßig stattfindet.

Das Begegnungsfest lädt dazu ein, sich in lockerer Atmosphäre und bei kulinarischen Spezialitäten aus vielen verschiedenen Ländern, die die Teilnehmer selbst beisteuern, miteinander auszutauschen. So spielten beim ersten Begegnungsfest syrisch stämmige Studieninteressierte arabische Musik und ein spanischer Gaststu-

dent auf seiner Gitarre. Beim letzten Begegnungsfest haben sich Geflüchtete und Einheimische an der Hochschule getroffen. „Wir glauben, dass erfolgreiche Integration sowohl ein Nehmen als auch ein Geben ist – im Zusammenspiel beider Elemente liegt die Chance interkultureller Erfahrung, wertvollen Perspektivwechsels und gelebter Internationalität“, so Dr. Marcus Horning, Leiter des International Office der Hochschule Schmalkalden. ■

Ina Horn

GEFLÜCHTETE STUDIERENDE AN HOCHSCHULEN

Chance an der Hochschule

Muhab Almfalani, Amer Kattout und Manar Zain Eddin sind vor dem Krieg in Syrien geflüchtet. Seit Oktober 2017 studieren sie, wie einige Flüchtlinge, an der Hochschule Schmalkalden.

Sie wollen sich ein neues Leben aufbauen, sie müssen sich ein neues Leben aufbauen. In Syrien, ihrer Heimat, herrscht seit Jahren Krieg. „Schulen und Universitäten funktionieren nicht mehr, jeden Tag werden Kinder und Frauen umgebracht“, sagt Manar Zain Eddin über die Entwicklung. Er steht in engen Kontakt mit Verwandten, die im Land geblieben sind. „Es wird oft gesagt, dass der Konflikt bald gelöst ist. Aber die Realität ist anders“, ist sich der 21-Jährige sicher.

Seit dem Wintersemester 2017 ist er an der Hochschule Schmalkalden immatrikuliert, hier hat er Muhab Almfalani und Amer Kattout, die ebenfalls aus Syrien stammen, kennen gelernt. Eddin studiert Informatik, die beiden Landsmänner sind im Studiengang „HealthTech“ eingeschrieben. „Mir gefällt das Studium. Ich finde die Mischung zwischen Ingenieurwissenschaft und Biologie gut“, sagt der 23-jährige Kattout, „aber es gibt auch viele Schwierigkeiten.“ Die deutschen und lateinischen Begriffe, die medizinischen Fachausdrücke, sie müssen erst in seinen Kopf. „Das ist alles neu für mich. Ich muss mich gedulden“, sagt er. Die Praxis falle ihm wesentlich leichter.

Dem Kumpel im Informatik-Studiengang geht es ähnlich. „Die Programmiersprache stellt mich vor Herausforderungen“, sagt Eddin, der nach dem Ausbruch des Kriegs zunächst nach Jordanien floh und dort sein Abitur ablegte. Sein dreijähriges Studium an der Hochschule will er nun auf vier Jahre strecken. „Das ist die einzige Lösung, um es zu schaffen. Ich hätte im ersten Semester sieben Prüfungen gehabt, habe aber nur drei geschrieben. Mehr waren nicht möglich“, sagt er. Die Entscheidung gibt ihm Recht. Zwei Prüfungen hat er sicher bestanden, auf die Note des dritten Tests wartet er noch.

Seit mehr als zwei Jahren leben die drei Männer in Deutschland. Wie viele Flüchtlinge kamen sie mit dem Boot nach Europa. Mittlerweile wurde ihnen eine Aufenthaltsgenehmigung ausgestellt. Sie läuft zwar im kommenden Jahr ab, aber es gibt die Option auf Verlängerung.

Das Studium an der Hochschule ist ein Anker für die jungen Männer, die ihre Heimat hinter sich ließen, ihre Kultur, ihre Familien. Es gibt ihnen eine Aufgabe, einen Sinn, eine Perspektive. Und eine Chance auf Integration. „Wir versuchen uns zu integrieren. Aber es gibt leider nicht so viel Kontakt zwischen uns und anderen Studenten“, hat Manar Zain Eddin festgestellt. Woran das liegt? „Ich weiß



Die Syrer Muhab Almfalani, Amer Kattout und Manar Zain Eddin (v.l.) studieren seit dem Wintersemester 2017 an der Hochschule Schmalkalden

es nicht“, sagt er und zuckt mit den Schultern, „vielleicht haben die anderen nicht so viel Bock auf uns.“ Zu den Professoren hätten sie hingegen einen guten Draht. „Man trifft sie in der Mensa oder kann sie nach der Vorlesung ansprechen, ohne einen Termin vereinbaren zu müssen. Die meisten helfen uns gerne“, sagt der 21-Jährige.

Ab und an würden sie Studentenfeiern und Events der Hochschule besuchen, oft blieben die Syrer jedoch unter sich. „Mein Deutsch ist schon wieder etwas schlechter geworden, weil wir uns die meiste Zeit natürlich auf Arabisch unterhalten“ gibt Eddin zu. Gute Sprachkenntnisse sind die Voraussetzung für ein Studium in Deutschland, die Männer haben dafür Kurse belegt.

In Schmalkalden leben sie im Studentenwohnheim. „Das ist ein großer Vorteil“, sagt Muhab Almfalani und lacht. „Man muss nicht so früh aufstehen“, sagt er. Das Studium finanzieren sie mit Hilfe von Bafög. „Ich will mir jetzt aber einen Nebenjob suchen. Ich möchte nicht nur Geld ausgeben, sondern auch etwas sparen“, so Amer Kattout, der bereits als Küchenhelfer in einem Restaurant gearbeitet hat.

In wenigen Tagen starten sie ins zweite Semester. Was sie nach dem Abschluss machen wollen, wo sie leben und arbeiten möchten, steht noch nicht fest – immerhin ist der Weg zum Bachelor-Titel noch lang. „Es ist schwierig, jetzt schon eine Entscheidung zu treffen. Meine Eltern wollen zurück nach Syrien, wenn der Krieg vorbei ist. Sie sind Rechtsanwältin und Richterin, aber ihnen fällt es schwer, eine neue Sprache zu lernen“, erzählt Manar Zain Eddin. Amer Kattout könnte sich eine Zukunft in Deutschland vorstellen. „Wenn ich eine Chance habe“, sagt er, „dann bleibe ich gerne hier.“

Susann Eberlein, Südtüringer Zeitung/Freies Wort, Hochschulseite, 31.03.2018



STUDIUM

Professor Hartmut Seichter führte bei der diesjährigen Intermediale die Funktionen der HoloLens vor

Kreativschmiede der Hochschule: Studenten präsentieren Projekte

Zum Ende des Semesters präsentierten Studierende neue Projekte aus dem Bereich der Medieninformatik und der visuellen Kommunikation. Die Ausstellung unter dem Namen „Intermediale“ findet seit 2013 statt.

Aus einer alten Kamera wird ein Multifunktionsgerät, aus dem alten Walkman eine Soundbar mit integrierter Powerbank, aus alten Schallplatten werden stylische Handtaschen für Festivals und Konzerte: Im vierten Semester konnten Studierende des Multimedia-Marketing-Studiengangs ihrer Kreativität freien Lauf lassen. „Uns ging es darum, alte Kultobjekte zu recyceln“, erklärte Professor Joachim Dimanski. Die Studierenden wählten sich ein Objekt aus und entwickelten es weiter. Sie haben den passenden Namen für ihre neue Erfindung gesucht, ein Logo, eine App und eine Website mit passendem Farbkonzept kreiert – und damit „wie in einer großen Agentur gearbeitet“, so Joachim Dimanski. Unter seiner Anleitung konnten sie nicht nur Praxiserfahrungen sammeln, sondern auch Arbeitsproben für Bewerbungen.

Die acht vorgestellten Recycling-Projekte waren dabei nur ein kleiner Teil der diesjährigen Intermediale, die abermals federführend von Prof. Dipl.-Graf. Joachim Dimanski und Prof. Dr. Klaus Chante-

lau organisiert und durch den Prorektor Prof. Dr. Uwe Hettler eröffnet wurde. „Unsere Studierende werden zu Generalisten ausgebildet. Sie sind keine richtigen IT-Experten und keine richtigen Gestalter, aber sie können über den Tellerrand hinausgucken. Sie finden alle sehr schnell gute Jobs“, sagte Uwe Hettler über den Bachelorstudiengang Multimedia-Marketing und den aufbauenden Masterstudiengang Angewandte Medieninformatik.

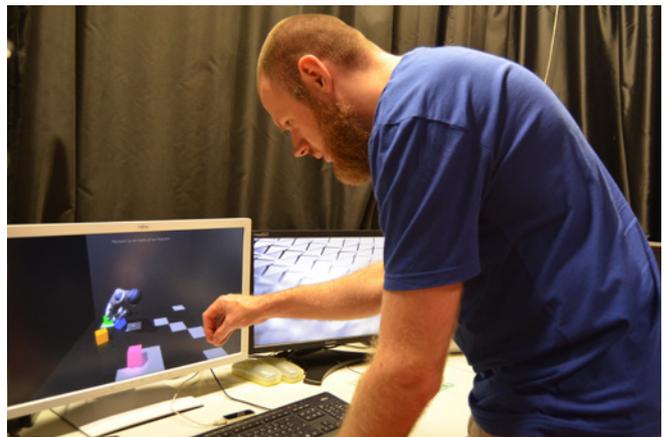
Die Medienausstellung an der Fakultät Informatik findet seit 2013 regelmäßig statt. Sie soll nicht nur das Leistungsspektrum der Hochschule Schmalkalden am Schnittpunkt von Gestaltung und Technik sichtbar machen, sondern auch den Austausch der Studierenden mit potenziellen Nutzern der multimedialen Anwendungen fördern. Werbeagenturen sind dabei nur ein möglicher Partner. Der Fokus der Ausstellung in diesem Jahr lag – neben Design-Basics, Fotografie, Corporate Design, Video, Interaktiven Medien und Games – auf Mixed-Reality- und 360-Grad-Videoproduktionen.

Die Unterstützer der Intermediale, darunter Schmalkaldens Bürgermeister Thomas Kaminski, zeigten sich von den innovativen Projekten beeindruckt. „Für mich ist es jedes Mal ein ganz besonderes Erlebnis, zu sehen, wie kreativ junge Menschen sind“, sagte Thomas Kaminski. Dass die Hochschule, trotz ihrer Ursprünge im Maschinenbau und der Elektrotechnik, mittlerweile auch auf die Kreativität setzt, sei zukunftsweisend. „Denn die Künstliche Intelligenz wird die Kreativität nicht so schnell erlangen“, betonte er. „Ich bin

begeistert von den spannenden Zukunftsvisionen, die sich hier entwickeln. Dies zu unterstützen macht Freude und entspricht unserer Philosophie der direkten Förderung vor Ort“, sagte auch Marina Heller, Vorstandsvorsitzende der Rhön-Rennsteig-Sparkasse. Das Finanzinstitut hat die Intermediale mit 5000 Euro unterstützt. ■

Susann Eberlein, Südthüringer Zeitung/Freies Wort, Schmalkalden, 14.07.2018

Impressionen von der Intermediale 2018



Politik gehört zum Studium

Christian Hirte sprach an der Hochschule über die Perspektive von Deutschlands Osten. Eingeladen wurde der Bundespolitiker von Jonas Hellmer, seinem ehemaligen Praktikanten, und Felicitas Kotsch.



Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften lauschten den Ausführungen von Christian Hirte



Christian Hirte ist Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie sowie Beauftragter für die neuen Bundesländer

Die Idee, Christian Hirte an die Hochschule einzuladen, hatte Jonas Hellmer. Er studiert Betriebswirtschaftslehre im zweiten Semester und kennt den Bundestagsabgeordneten durch ein Praktikum im vergangenen Jahr. „Von Juli bis zum Semesterbeginn habe ich für ihn gearbeitet“, sagt der 20-Jährige. Damit konnte er nicht nur die freie Zeit, die durch seinen Wechsel von einem Dualen Studium an die Hochschule Schmalkalden entstanden ist, überbrücken, sondern die heiße Wahlkampfphase vor der Bundestagswahl im September 2017 miterleben.

Damals zog Hirte mit großer Mehrheit abermals als Direktkandidat für den Wahlkreis 190 in den Deutschen Bundestag ein. Er ist Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Beauftragter der Bundesregierung für die neuen Bundesländer und Beauftragter der Bundesregierung für den Mittelstand.

Der junge Mann, der wie Hirte aus Tiefenort im Wartburgkreis stammt und immer noch dort lebt, will später in die Wirtschaft, interessiert sich aber trotzdem für Politik – obwohl er in keiner Partei engagiert ist. „Ich denke, dass wir uns auch als Wirtschaftsstudenten zwangsläufig mit Politik beschäftigen sollten, denn sie gibt die Rahmenbedingung vor und hat somit Einfluss auf die Wirtschaft. Die Politik gehört damit zu unserem Studium dazu“, sagt er. Ob das in anderen an der Hochschule gelehrt Studiengängen wie Informatik oder Maschinenbau auch so sei, könne er jedoch nicht einschätzen.

Christian Hirte sprach über den Status quo und die Perspektive des Ostens. „Von einem Abstellgleis in Ostdeutschland kann keine Rede sein. Im Großen und Ganzen leben wir in Ostdeutschland in guten Verhältnissen“, sagte der Politiker. Er betonte die bisherigen Leistungen der Ostdeutschen und forderte mehr Selbstbewusstsein: „Ich bin der Überzeugung, dass wir Ostdeutsche mit mehr Selbstbewusstsein die eigene Kultur, Erfahrungen und Tradition vertreten sollten und können. Ich möchte, dass es uns gelingt, eine positive Grundstimmung zu erzeugen.“

Hirte hielt seine Gastvorlesung im Rahmen der letzten Steuerlehre-Vorlesung des Sommersemesters, die Dozentin Felicitas Kotsch anbietet. Sie lehrt an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und

ist bekannt dafür, Theorie mit Praxis zu verbinden. „Das ist doch der Sinn einer Hochschule. Jedes Semester lade ich entweder einen Praktiker ein, zum Beispiel vom Thüringer Rechnungshof, oder organisiere eine Exkursion, etwa in die EZB in Frankfurt“, sagt sie.

Im Laufe des Semesters bespricht sie mit ihren Studierenden, wie und warum der Staat Geld einsammelt – und wo er es wieder ausgibt. „Die jungen Menschen sind ja nicht nur Studierende, sondern auch Steuerzahler. Vielleicht zahlen sie noch keine Einkommensteuer. Aber wenn sie sich einen Schokoriegel kaufen, ist Umsatzsteuer fällig“, begründet Felicitas Kotsch. Immer wieder kommen sie so mit Themen wie Umverteilung und Gerechtigkeit in Berührung. „Dafür sind die Studierenden sehr sensibel“, hat sie beobachtet.

Aber sind die Studierenden auch politisch? Gehen sie auf die Straßen, organisieren sie Demos, äußern sie ihre Meinung? „Ich finde nicht, dass politisch sein heißt, radikal zu sein. Sie sind nicht unpolitisch, sondern realistisch“, sagt Felicitas Kotsch. In ihrer Jugend – die Dozentin ist 1965 geboren – sei der Großteil der Studierenden links gewesen, hätten sich der Öko- und Friedensbewegung angeschlossen. „Die heutigen Studierenden sind ziemlich konservativ, glaube ich. Sie haben ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern und sind weniger rebellisch als die Generationen vor ihnen. Sie kommen aus der Mittelschicht und wissen, dass man hart arbeiten muss“, schätzt die Dozentin ein. Den aktuellen Studierenden ginge es weniger darum, den Staat revolutionieren zu wollen. „Aber sie machen sich Gedanken darüber, wie ein Staat gut funktioniert, wie Wohlstand zustande kommt und Gerechtigkeit gebildet wird“, sagt sie.

Die meisten seiner Kommilitonen, sagt Jonas Hellmer, hätten die Gastvorlesung als positiv bewertet. „Unabhängig von der politischen Einstellung haben sie Christian Hirte als sehr kompetent eingeschätzt“, sagt der 20-Jährige. Nicht zuletzt sei die Gastvorlesung eine willkommene Abwechslung im Hochschulalltag gewesen. „Sie stellt einen Bezug von der staubigen Theorie zur Realität her“, so der 20-Jährige. ■

Susann Eberlein, Südhüringer Zeitung/Freies Wort, Hochschulseite, 28.07.2018

16. Internationaler Sommerkurs des International Office

Vom 9. bis zum 20. Juli 2018 fand auf dem Campus der Hochschule Schmalkalden der Intensivkurs „Deutsch interaktiv & interkulturell“ statt.

Mit der Veranstaltung verfolgt das gastgebende International Office das Ziel, mittels innovativer Methoden den Deutschunterricht an den Partnerinstitutionen zu ergänzen und zugleich ausländische Kursteilnehmer/innen für ein Studium an der Hochschule Schmalkalden zu begeistern. So konnten durch die Kurse in den vergangenen Jahren immer wieder Interessierte gewonnen werden, die nun in Schmalkalden studieren.

„In diesem Jahr hatten wir ungefähr 30 Teilnehmer“, freut sich Cornelia Weisheit, Koordinatorin des Kurses und Mitarbeiterin des International Office. „Ihnen wird für einen geringen Teilnahmebetrag eine ganze Menge an sprachlicher und landeskundlicher Bildung geboten.“

Schwerpunkte des Sommerkurses bildeten ein von erfahrenen Sprachlehrern unterrichteter Intensivsprachkurs sowie sprachpraktische Module zu Ausbildung und Karriere in Deutschland sowie „technischem“ Deutsch. Exkursionen am Wochenende, etwa auf die Wartburg und ins Automobilmuseum in Eisenach, Sportangebote, Filmabende sowie Campus- und Stadtführungen rundeten das Programm ab. Am Ende legten alle Teilnehmer/innen eine Prüfung ab und erhielten ein entsprechendes Zertifikat.

Den Kurs besuchten u. a. Studierende des Xingtai Polytechnic College in China sowie von der Colegiul Tehnic Energetic School Sibiu in Rumänien. Bereits zum sechzehnten Mal führte das International Office diesen Sommerkurs mit internationalen Gastdozenten, diesmal aus den USA, Rumänien und Bulgarien, durch. ■



Teilnehmer des diesjährigen Sommerkurses „Deutsch interaktiv & interkulturell“

„Tandem in Schmale“ bietet aktives Sprachenlernen

Das Erlernen einer fremden Sprache fällt leicht – oder aber erfordert viel Mühe und Zeit. Dass Sprachenlernen aber vor allem Spaß machen soll, rückt die sogenannte „Tandem-Methode“ in den Mittelpunkt, bei der sich zwei Lernende unterschiedlicher Muttersprachen treffen und sich gegenseitig in lockerer Atmosphäre „unterrichten“. In der Regel unterhalten sie sich dabei über Themen ihrer Wahl, und zwar in der Muttersprache des jeweils anderen, der gegebenenfalls helfend oder korrigierend eingreifen kann.

Das International Office und das Zentrum für Fremdsprachen möchten das aktive Sprachenlernen von Studierenden fördern und haben daher das gemeinsame Projekt „Tandem in Schmale“ ins Leben gerufen. Bislang haben sich dabei bereits elf Lernpaare zusammengefunden, die sich in den Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch und sogar Chinesisch verbessern möchten. Dr. Marcus Hornung, der Leiter des International Office, berichtet: „Die Studierenden gehen die Sache mit viel Enthusiasmus an. Ei-



Patricia Reyes Dueñas aus Mexiko und Alexander Pohl beim Deutsch- bzw. Spanischlernen

nige verwenden bei ihren Treffen sogar auf ihren Partner zugeschnittene schriftliche Übungen und verleihen ihren vermeintlich spontanen Lektionen damit sogar einen zielgruppenadäquaten, fast didaktischen Anspruch.“

Patricia Reyes Dueñas ist Muttersprachlerin des Spanischen. Die Studentin ist in Guadalajara in Mexiko zur Schule gegangen und hat anschließend an der Universidad de Guadalajara studiert. Für ihr Masterstudium in International Business and Economics ist sie nach Schmalkalden gekommen. Zwar ist der Studiengang auf Englisch, doch

möchte die Studentin trotzdem Deutsch lernen, um nach dem Studium möglicherweise in Deutschland zu bleiben und beruflich tätig zu werden. Diese Interessenslage passt wiederum zu jener von Alexander Pohl: Der Wirtschaftsstudent bereitet sich derzeit auf einen Studienaufenthalt im Ausland vor. Dazu besucht er die Sprachkurse des Zentrums für Fremdsprachen, sucht aber darüber hinaus nach weiterer Sprachpraxis, welche das Projekt „Tandem in Schmale“ ihm bietet.

Das Projekt hat den praktischen Nebeneffekt, heimische mit ausländischen Studierenden zu vernetzen, was für eine stärkere Sichtbarkeit der Internationalisierungsbestrebungen der Hochschule sorgt: Die Incomings kommen in Kontakt mit Einheimischen, und diese wiederum erhalten Einblicke in interessante Sprachen und Länder – verbunden mit effektiver Sprachfortentwicklung durch Muttersprachlerinnen und Muttersprachler auf beiden Seiten. Das Projekt soll im Wintersemester 2018/2019 fortgesetzt werden. ■

Tutorien erfreuen sich großer Nachfrage

Lernen auf Augenhöhe (Peer-to-Peer) kommt bei den Schmalkalder Studierenden gut an: Allein im Sommersemester 2018 fanden an allen Fakultäten insgesamt 37 Tutorien statt.

Ziel der studienbegleitenden Tutorien ist es, trotz des hohen Anforderungsniveaus in den Prüfungen, ein erfolgreiches Studium zu absolvieren, um so die Anzahl der Studienabbrüche zu reduzieren und die Quote der Langzeitstudierenden zu senken. Das auf der Einbindung von engagierten Studierenden, insbesondere aber auf dem Einsatz professioneller, fest eingebundener Lehrkräfte aufbauende Tutorienprogramm füllt Lücken bei der Begleitung der Studierenden vor allem in der Anfangsphase des Studiums, aber auch darüber hinaus. Tutorinnen und Tutoren bieten individuelle Unterstützung an, um Lernprobleme und daraus resultierende Motivationsprobleme zu beheben. Durch das didaktisch-methodische Konzept des Lernens durch Lehren arbeiten Studierende den Lehrstoff so auf, dass sie diesen ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen präsentieren beziehungsweise teilweise zusammen mit ihnen erarbeiten können. Kleingruppenarbeit und ein breites Angebot an Veranstaltungen in Fächern, welche Stolpersteine des Studiums darstellen, erhöhen die Chance, das Studium erfolgreich zu absolvieren. Durch die Tutorienangebote werden außerdem Recherche- und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens geschult. Die Tutorien werden studentisch organisiert, inhaltlich verantwortlich sind die hauptamtlich Hochschullehrenden.

Ein Beispiel für ein Tutorium, das regelmäßig angeboten wird, ist „Energierrecht“ an der Fakultät Wirtschaftsrecht. Auch im Sommersemester 2018 wurde es wieder durch die erfahrenen Tutoren Christina Weber und Christoph Licht durchgeführt. Fachgerecht betreut wurden sie hierbei von Prof. Wojciech Lisiewicz, Prodekan der Fakultät Wirtschaftsrecht. Warum das Tutorium bei den Studierenden so beliebt ist und welche Inhalte vermittelt werden, berichten Christina Weber und Christoph Licht im Interview mit Claudia Michel:

Was waren Ihre Gründe für die Arbeit als Tutorin bzw. Tutor an der Hochschule Schmalkalden?

Christina Weber: Zu Beginn meines Masterstudiums ergab sich die Gelegenheit, als Tutorin für die Vorlesung Energierecht von Prof. Wojciech Lisiewicz zu arbeiten. Da ich selbst während meines Bachelorstudiums regelmäßig Tutorien besucht und dabei festgestellt habe, dass diese einen zusätzlichen Lerneffekt bewirken, wollte ich diese Möglichkeit auch anderen Studierenden bieten. Meine Gründe, als Tutorin an der Hochschule zu arbeiten, waren insbesondere die Wissensvermittlung und die Zusammenarbeit mit den Studierenden.

Christoph Licht: Bei mir ist es ähnlich wie bei Christina Weber. Seit dem vierten Semester Bachelor bin ich Tutor. Vorab war ich für Matthias Dick und im Anschluss für Prof. Wojciech Lisiewicz tätig. Meine Intentionen, als Tutor an der Hochschule zu arbeiten, waren zum einen, dass mich die Rechtsgebiete Wirtschaftsprivatrecht und Energierecht sehr interessieren und zum anderen ebenfalls die Zusammenarbeit mit den Studierenden.

Worauf haben Sie bei Ihrem Tutorium besonders großen Wert gelegt?

Christina Weber: Zum einen ist es mir wichtig, dass die Tutorien nicht aus einem Monolog, sondern aus einem Dialog bestehen. Die



Studierende werden im Tutorium „Energierrecht“ auf die Prüfung vorbereitet

Studierenden sollen sich trauen, Fragen zu stellen, und selbst versuchen, die Fälle zu lösen sowie die dazugehörigen Prüfungsschemen anzuwenden. Diesbezüglich stelle ich immer den Fall zum nächsten Tutorium online in die hochschuleigene Wissensdatenbank unter wiki.hs-schmalkalden.de. Dieser soll von den Studierenden dann zur nächsten Veranstaltung bearbeitet werden. Besonders praktisch finde ich es hierbei, dass die Inhalte in der Wissensdatenbank zeit- und ortsunabhängig abgerufen bzw. bearbeitet werden können. Bei der Fallbearbeitung lege ich besonderen Wert darauf, dass die Studierenden das Subsumieren und Argumentieren üben. Gemeinsam lösen wir dann gutachterlich die Fälle.

Christoph Licht: Ich nutze ebenfalls die Wissensdatenbank zur Dokumentation der Fälle und deren Lösung sowie zum Abbilden theoretischer Sachverhalte. Besonders großen Wert lege ich innerhalb des Tutoriums auf die juristische Arbeitsweise bzw. das juristisch-methodische Arbeiten. Hierzu zählt insbesondere die Anwendung der richtigen „abstrakten“ Normen auf den konkreten Sachverhalt. Des Weiteren war es mir wichtig, dass der Horizont der Studierenden für das Rechtsgebiet erweitert wird.

Wie war die Atmosphäre im Tutorium und der Umgang mit den Studierenden?

Christoph Licht: Es war zu beobachten, dass viele Studierende die Fälle gerne innerhalb von Gruppenarbeiten gelöst haben. Dementsprechend gut war auch die Atmosphäre unter den Studierenden. Einige arbeiteten die Fälle zu Hause aus, beteiligen sich aber dennoch genauso effektiv am Tutorium. Die Studierenden begegneten uns genauso, wie wir ihnen begegneten – stets freundlich, aufgeschlossen und respektvoll. Dadurch war das Arbeitsklima während der Veranstaltungen sehr angenehm.

Wie war die Zusammenarbeit mit Ihrem betreuenden Professor?

Christina Weber: Die Zusammenarbeit mit unserem Professor war von Anfang unkompliziert und konstruktiv. Wir haben zudem jegliche Unterstützung für die Tutorien erhalten und bei Fragen immer eine fundierte Auskunft bekommen.

Fortsetzung →

Was hat Ihnen bei Ihrer Tätigkeit als Tutorin besonders gut gefallen?

Christina Weber: Der Umgang mit den Studierenden und die Vermittlung der Inhalte sowie das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen zu den wöchentlichen Fällen.

Haben Sie Feedback erhalten und falls ja, was ist durch das Feedback deutlich geworden?

Christina Weber: Feedback gab es während der Vorlesung vereinzelt in Form von Verbesserungsvorschlägen, beispielsweise vorab nochmal einen kurzen theoretischen Abriss zum entsprechenden Thema zu erläutern. Das eigentliche Feedback erhält man anhand der Evaluationen, in denen verschiedene Aspekte abgefragt werden: Zum Beispiel ob der Besuch des Tutoriums das Verständnis für Lehrinhalte verbessert hat oder wie das Tutorium auf den Leistungsnachweis vorbereitet hat. Die Ergebnisse fielen sowohl bei Christoph Licht, als auch bei mir stets positiv aus.

Was haben Sie in der Funktion als Tutor gelernt?

Christoph Licht: Das Wissen in den einzelnen Rechtsgebieten wurde nicht nur gefestigt, sondern auch erweitert. Zudem waren die unterschiedlichen Sichtweisen bei der Fallbearbeitung von Vorteil. Es gibt in der „Juristerei“ nicht die eine richtige Ansicht. Aus meiner Sicht ist „Der richtige Weg die richtige Begründung.“

Was wäre aus Ihrer persönlichen Erfahrung heraus Ihr Rat für zukünftige Tutoren?

Christina Weber: Die Tutorien sollten nicht wie eine Vorlesung aufgebaut werden. Wir finden, dass die Interaktion der Studierenden ein wichtiger Schlüssel zum Lernerfolg ist. ■

Das Tutorienprogramm der Hochschule Schmalkalden wird über das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt „Erfolgreich studieren in Schmalkalden. Optimale Vorbereitung, Begleitung und Kompetenzvermittlung“ angeboten.

👤 **Ansprechpartnerin Tutorien / Wissensdatenbank:**

Claudia Michel
Telefon: (03683) 688-1063
E-Mail: c.michel@hs-sm.de

🔍 **Weitere Informationen zu den Tutorien sowie zu den anderen Inhalten / Maßnahmen des Projektes:**

<http://wiki.hs-schmalkalden.de/ESAUfgaben>

Mittelstand vor Ort: Exkursion zur Reich GmbH

Studierende der Fakultät Wirtschaftsrecht besuchen mittelständisches Unternehmen in Mellrichstadt



Zu Besuch bei der Reich GmbH in Mellrichstadt

Mittelständische Unternehmen der Region sind für die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Wirtschaftsrecht wichtige Arbeitgeber. Im Rahmen der Veranstaltungen „Recht und Management mittelständischer Unternehmen“ und „Qualitätsmanagement“ bei Prof. Dr. Matthias Schneider wurden die Kontakte durch eine Exkursion zur Reich GmbH nach Mellrichstadt vertieft.

Die Reich GmbH beschäftigt als führender Hersteller von Drehteilen, Kugellagern, Komponenten für Einspritzanlagen und weiteren Fahrzeugteilen im Stammwerk in Mellrichstadt weit über 1000

Mitarbeiter. Das Unternehmen wurde in der Vergangenheit vielfach für die hohe Qualität der Produkte und Leistungen ausgezeichnet.

Zu den Kunden zählen namhafte Hersteller und Zulieferer der Automobilindustrie. Die Waren werden von Mellrichstadt aus weltweit geliefert. Durch die *Reich LL.C.* in North Carolina, USA, ist die Reich-Gruppe in Nordamerika mit einem weiteren Produktionsstandort vertreten. Der Personalchef und Prokurist Oliver Thiele erläuterte gemeinsam mit dem Leiter der Qualitätssicherung die Entwicklung und das Design der Prozesse, deren Effizienz und Effektivität dem Unternehmen entscheidende Marktvorteile verschafft. Durch die Integration mehrerer Managementsysteme wird eine übergreifende Steuerung und Verwirklichung der Qualität, der Umweltleistung und der Energieaspekte garantiert.

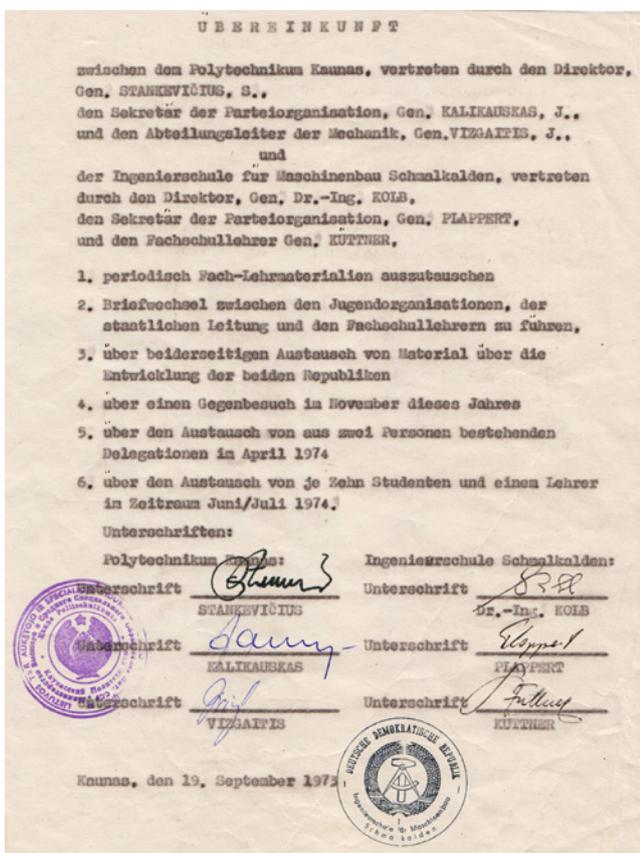
Nach einer Vorstellung der Reich GmbH und einem Betriebsrundgang fand eine Diskussionsrunde zum Thema „Einführung und Aufrechterhaltung eines integrierten Managementsystems“ statt. Das Qualitäts- und Umweltmanagement wird an der Fakultät Wirtschaftsrecht im Rahmen von Wahlpflichtmodulen durch Prof. Dr. Matthias Schneider gelehrt. Hierdurch werden den Studierenden weitere Berufsmöglichkeiten eröffnet. Die Reich GmbH selbst sucht u. a. nach Personal für die zentrale Qualitätsabteilung.

Begleitet wurden die Studierenden von Dominik Stempel, der als Leiter des Career Service der Hochschule Schmalkalden als Bindeglied zwischen Unternehmen und Hochschule fungiert.

Vom Briefwechsel zum Doppelabschluss

Die Kooperation mit dem Technischen Kolleg Kaunas (Litauen) ist mit 45 Jahren die älteste Partnerschaft, die die Hochschule Schmalkalden im Ausland pflegt. Gerade erst wurde ihre Zukunft verhandelt.

Es ist ein kleines Dokument, ausgestellt im Hochschulmuseum in Kaunas (Litauen), und doch zeigt es ein großes Stück der Geschichte der Hochschule Schmalkalden und ihrer Partner im Ausland. 1973 wurde mit dem Papier die Kooperation zwischen der damaligen Ingenieurschule Schmalkalden und dem damaligen Polytechnikum Kaunas geschlossen. Sie hält bis heute – und ist damit die mit Abstand älteste, noch immer existierende Partnerschaft zwischen der heutigen Hochschule Schmalkalden und einer weiteren Bildungsinstitution.



Die Partnerschaft zwischen dem Polytechnikum Kaunas, dem heutigen Technischen Kolleg Kaunas, und der Ingenieurschule Schmalkalden, der heutigen Hochschule Schmalkalden, wurde 1973 vereinbart

Während die Kooperation in diesem Jahr ihr 45-jähriges Bestehen feiert, reiste eine Delegation der Hochschule Schmalkalden im April in die litauische Stadt. Mit rund 300.000 Einwohnern ist Kaunas die zweitgrößte Stadt des Landes. An ihren sieben verschiedenen Hochschulen sind 37.000 Studenten immatrikuliert. Das „Kauno Technikos Kolegija“, also das Technische Kolleg Kaunas, ist eine technische Hochschule und hat sich der angewandten Ausbildung verpflichtet.

Erste Freundschaften

Beim Besuch in Kaunas verhandelten Prof. Dr. Elmar Heinemann, der Rektor der Hochschule Schmalkalden, und Prof. Nerijus Varnas, der Direktor des Technischen Kollegs Kaunas, über die Zukunft der Kooperation zwischen den beiden Institutionen. Das ist auch nach



Professor Dr. Elmar Heinemann, Rektor der Hochschule Schmalkalden, und Prof. Nerijus Varnas, Direktor des Technischen Kollegs Kaunas, haben in diesem Jahr über die Zukunft der Kooperation verhandelt

einer 45-jährigen Partnerschaft nötig. „Weil Studium, Lehre und internationale Kooperation immer komplexer und vielschichtiger werden, ist es wichtig, persönlich vernetzt und institutionell verbunden zu bleiben. Die Stärke unserer Kooperation liegt darin, sich immer wieder an neue Rahmenbedingungen anzupassen und damit einen Mehrwert für alle Beteiligten zu schaffen“, resümieren die Rektoren. 1973 begann die Kooperation mit Besuchen von Studenten und Dozenten, dem Austausch von Lehrmaterialien und einem vereinbarten Briefwechsel. Neu geschlossenen Freundschaften folgten weitere Abkommen. So kam es schon in den 1970er- und 1980er-Jahren zu regelmäßigen Besuchen von litauischen Studenten und Dozenten nach Schmalkalden und von Schmalkaldern nach Litauen – es war auch ein politisch gewünschter Austausch.

Die Treffen bildeten den Startpunkt für eine enge Zusammenarbeit, die seit nun mehr als vier Jahrzehnten anhält. „Das Besondere an unserer Kaunas-Kooperation ist, dass das individuelle Engagement einzelner Hochschullehrer auf beiden Seiten in eine starke institutionelle Kooperationsstruktur gemündet hat. Diese war dann auch stark genug, um die politische Wende und die Neudefinitionen beider Einrichtungen in den 1990ern unbeschadet zu überstehen“, erklärt Rektor Elmar Heinemann.

Während die beiden Partnerhochschulen immer stark vernetzt blieben, änderten sich die Inhalte der Kooperation in den vergangenen Jahren. Obwohl der Schwerpunkt der Zusammenarbeit im Bereich Elektrotechnik lag, beteiligten sich nach der Wende auch weitere Fachbereiche am Austausch. Im Laufe der 1990er-Jahre wurden vermehrt Austauschprogramme über ganze Semester vereinbart, in denen die Studenten die jeweilige Partnerhochschule und das Gastland noch besser kennenlernen konnten. Hinzu kamen andere attraktive Partner, wie etwa die Technische Universität Kaunas, die zu den führenden Hochschulen des Landes gehört.

Heute, 45 Jahre nach der Unterzeichnung der ersten Vereinbarung, hat sich die Zusammenarbeit der beiden Hochschulen in die

moderne Internationalisierung eingefügt. Mit Hilfe des EU-Programms „Erasmus+“ können Studenten und Dozenten ihre Austausch abwickeln und finanzieren. Jährlich treffen sich Gruppen in Schmalkalden oder Kaunas.

Die Hochschule Schmalkalden fördert die Aufenthalte durch die Aufnahme der Kaunas-Kooperation in das Projekt „Ostpartnerschaften“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Darüber hinaus haben Studierende der Elektrotechnik seit 2017 die Möglichkeit, einen Doppelabschluss durch ein Austauschstudium an der Partnerhochschule zu erwerben. „Das ist betreuungsintensiv, aber für internationale Studierende zunehmend attraktiv“, sagt Dr. Marcus Hornung, Leiter des International Office der Hochschule Schmalkalden.

140 Partner im Ausland

Insgesamt bestehen derzeit Vereinbarungen mit rund 140 internationalen Partnerhochschulen. Was die Verträge genau beinhalten, ist unterschiedlich. Häufig regeln sie den semesterweisen Austausch von Studierenden und stellen die Finanzierung und Anrechenbarkeit von Auslandsaufenthalten sicher. Daneben können aber auch die Entsendung von Dozenten, die gemeinsame Arbeit an Forschungsprojekten oder Doppelabschlüsse vereinbart werden. „Das internati-

onale Netzwerk an Partnerhochschulen ist das Ergebnis der Internationalisierungsstrategie der vergangenen Jahre. Es zeigt eindrucksvoll, in welchen Bereichen inhaltliche und in welchen Weltregionen regionale Internationalisierungsschwerpunkte gelegt wurden“, sagt Prof. Dr. Uwe Hettler, der Prorektor für Studium und Internationale Beziehungen der Hochschule Schmalkalden.

Wer Partner der Hochschule Schmalkalden bleibt oder wird, hängt nicht nur von der akademischen, sondern auch von politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Deutschland und der Welt ab. „Die Internationalisierung der Hochschule ist stets im Fluss“, sagt Dr. Marcus Hornung. Deshalb behalte die Hochschule genau im Blick, wo die Schmalkalder Studierenden gern Auslandssemester verbringen und welche potenziellen Partnerhochschulen inhaltlich und funktional gut zur eigenen Hochschule passen. So werden neue Partner gewonnen, alte fallen weg. „Während manche Partner nur wenige Jahre gebunden werden, sind es bei anderen Jahrzehnte. Das ist ein ganz natürlicher, dynamischer und gewollter Prozess“, erläutert Dr. Marcus Hornung. ■

Susann Eberlein, Südtüringer Zeitung/Freies Wort, Hochschulseite, 28.04.2018

Kooperation mit Longyan University (China)

Vertrag über Doppelabschlussprogramm unterzeichnet

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Partneruniversität Longyan University in der Provinz Fujian, das in China aufgrund der Symbolkraft der Zahl 60 eine besondere Bedeutung hat und groß gefeiert wurde, hat der Prorektor für Studium und Internationales Professor Uwe Hettler einen Rahmenvertrag zu einem 2+2-Doppelabschlussprogramm unterschrieben. Dieses Abkommen stellt die Basis für studiengangsspezifische Detailverträge dar, die in der nächsten Zeit für vornehmlich technische Studiengänge geschlossen werden sollen.

Kerninhalt des Programms ist, dass chinesische Studierende zwei Jahre beziehungsweise vier Semester in Longyan studieren und bereits von Beginn an intensiv Deutsch lernen. Bei Erfolg können sie ihr Studium in Schmalkalden in der Unterrichtssprache Deutsch bis hin zur Bachelor-Thesis fortführen. Wird das komplette Studienprogramm erfolgreich durchlaufen, erwerben die Studierenden den Hochschulabschluss von Longyan und Schmalkalden.



Prorektor Prof. Uwe Hettler und Rektor Prof. Dr. Ling Quidan unterzeichneten den Vertrag zum Doppelabschlussprogramm zwischen der Hochschule Schmalkalden und der Longyan University

Die Unterzeichnung des Rahmenvertrages erfolgte in einer groß angelegten Feier unter Anwesenheit des Ministerpräsidenten und des Bildungsministers der Provinz Fujian, der Hochschulleitung sowie vielen internationalen Universitätsvertretern.

An der 1958 gegründeten Longyan University sind rund 12.000 Studierende eingeschrieben. In der Provinz Fujian, die im Südosten an der Küste Chinas liegt, leben 36 Millionen Menschen auf einer Fläche von 124.000 Quadratkilometern. ■

Erst die Masterarbeit, dann die Olympischen Spiele

Jana Bitsch gehört zu den besten Karateka der Welt. Die Olympischen Spiele 2020 sind ihr großes Ziel. Davor stehen nicht nur viele schweißtreibende Trainingseinheiten und harte Qualifizierungen an, sondern auch der Masterabschluss an der Hochschule Schmalkalden.

Jana Bitsch war gerade einmal zweieinhalb, als sie zum ersten Mal auf der Matte stand. „Ich durfte alles ausprobieren, aber mein Weg war wahrscheinlich schon ein wenig vorbestimmt“, sagt die 27-Jährige heute. Sie ist in einer Karate-Familie aufgewachsen, ihr Vater Trainer der Jugendnationalmannschaft, ihre Geschwister erfolgreiche Wettkämpfer. „Ich habe meinem älteren Bruder nachgeeifert und es hat mir sehr viel Spaß gemacht“, verrät sie über ihre Motivation in jungen Jahren. Mit elf Jahren schaffte sie es in den Perspektivkader der Deutschen Nationalmannschaft, mit 16 nahm sie erstmals an einer EM teil. Heute ist sie eine der besten Karateka der Welt, aktuell Nummer 7 der Weltrangliste in der Gewichtsklasse 55 Kilo.

Für Jana Bitsch, die in der Disziplin *Kumite* den dritten schwarzen Gürtel hat, ist Karate „ein schöner, reiner Sport, eine Kampfkunst.“. Obwohl es in den Wettkämpfen freilich um Sieg oder Niederlage geht, obwohl es ein Einzelsport ist, zählt sie ihre Trainingspartner und Konkurrenten zu ihrer Familie. „Wenn wir den weißen Kittel anziehen, sind wir alle gleich. Wir puschen uns im Training und sind Vorbild für die Jüngeren“, sagt Jana Bitsch. Das Bild, das Karatekas Ziegelsteine durchschlagen, möchte sie indes endgültig aus den Köpfen bannen. „Ich bin jetzt seit 25 Jahren dabei und habe das noch nie gemacht“, sagt sie und lacht.

Neben dem Training, das sie größtenteils in Köln absolviert, feilt Jana Bitsch bereits an ihrer Karriere nach dem Sport. Dem Bachelorstudium in Sport-, Event- und Medienmanagement in der nordrhein-westfälischen Domstadt folgte der weiterbildende Master in Sportmanagement an der Hochschule Schmalkalden. „Ich bin mit allen Prüfungen durch und habe sie bestanden. Jetzt



Karateka Jana Bitsch (27) kämpft hart für ihren Erfolg – sowohl im Leistungssport als auch in ihrem weiterbildenden Masterstudium in Sportmanagement, das sie an der Hochschule Schmalkalden absolviert

fehlt nur noch die Masterarbeit“, sagt die junge Frau, die in Waltershausen groß geworden ist. Obwohl sie in der Saison in der ganzen Welt unterwegs ist, konnte sie die Seminare in der Regelstudienzeit von fünf Semestern hinter sich bringen. „Weil ich mir alles frei einteilen kann, passt das perfekt zum Sport“, sagt sie über die Vorteile des Fernstudiums, an dem sie als Leistungssportlerin teilnehmen darf.

Am Vormittag und am Abend Training, dazwischen werden Bücher über das Management im Sportbusiness ausgepackt: Jana Bitsch musste und muss sich ihre Zeit ganz genau einteilen. „Der Sport gibt mir einen festen Rahmen vor. Ich weiß, dass ich nur ein paar Stunden am Tag frei habe, um zu lernen. Und ich weiß, dass ich den Stoff bis zur Prüfung draufhaben muss“, sagt sie. Auf den Punkt fit zu sein, das kennt Jana Bitsch aus ihrem Sport.

In wenigen Wochen ist wieder so ein Tag. Im Oktober findet die Weltmeisterschaft statt, in Madrid werden die weltbesten Karatekas um Medaillen kämpfen. „Ich will unbedingt aufs Treppchen“, sagt Jana Bitsch. Ihre Chancen, um Bronze, Silber und Gold mitzukämpfen, stünden nicht schlecht. „Aber man braucht auch das gewisse Quäntchen Glück. Man muss den Tag X erwischen“,

Bei der WM 2014, bei der sie den dritten Platz errungen hat, hat sich der Trainingsfleiß schon einmal ausgezahlt. „Das war mein bisher größter Erfolg“, sagt die 27-Jährige. Sich darauf auszuruhen, kommt für sie nicht in Frage. Schließlich soll dem diesjährigen Saisonhöhepunkt die Olympia-Qualifikation folgen. Nur eine Sportlerin pro Nation, nur zehn Sportler pro Gewichtsklasse werden dabei sein können, wenn Karate bei den Olympischen Spielen 2020 im japanischen Tokio erstmals olympisch sein wird. „Das ist mein großes Ziel,

und ich werde alles dafür tun. Und wenn ich es dorthin schaffe, werde ich alles versuchen, eine Medaille zu erreichen“, sagt die ehrgeizige Thüringerin.

Jana Bitsch genießt es, trotz Weltklasse-Niveau nicht so bekannt zu sein wie Fußball- oder Tennisspieler. „Aber für den Karatesport ist es schade, dass er nicht so viel Aufmerksamkeit bekommt wie andere Sportarten, obwohl er einer der größten Sportarten der Welt ist“, findet sie. Um mehr Zuschauer, ein höheres Medieninteresse und zahlkräftige Sponsoren anzulocken, müsste der Kampfsport sanft reformiert werden. „Auf unseren Kitteln dürfen nur wenige Flächen für Sponsoren genutzt werden. Das

müsste gelockert werden“, findet die Studentin. Zudem spricht sie sich für eine Änderung des Regelwerks aus. „Wenn beim Fußball ein Tor gefallen ist, weiß jeder, welche Mannschaft führt. Wenn beim Boxen jemand k. o. geht, weiß jeder, wer den Kampf gewonnen hat“, vergleicht sie. Im Gegensatz dazu sei für das gemeine Publikum nicht immer nachvollziehbar, warum ein Karateka einen Punkt bekommt oder eine Verwarnung.

Bis zum Ende des Jahres will Jana Bitsch ihre Masterarbeit geschrieben haben. Nach der Abgabe strebt sie ein Praktikum in einem Unternehmen an, um praktische Erfahrungen im Sportmanagement zu sammeln. Die

Deutsche Sporthilfe fördert diese Zwillingskarrieren. Nach dem Ende der sportlichen Laufbahn soll damit der Einstieg in den Beruf leichter fallen.

Bei Jana Bitsch wird das voraussichtlich 2020 sein. Dem Karate wird sie dann wohl als Breitensportlerin treu bleiben, aber nicht, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. „Ich glaube, ich möchte lieber erst einmal einen Job in einer anderen Sportart. Oder auch im Bereich des Behindertensports. Das finde ich sehr interessant“, blickt sie voraus. ■

Susann Eberlein, Südthüringer Zeitung/Freies Wort, Hochschulseite, 30.06.2018

Masterstudentinnen erhalten Zertifizierung für Datenschutzbeauftragte

P üntzlich zum Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung in der EU am 25. Mai 2018 erhielten drei Schmalkalder Masterstudentinnen aus den Händen von Prof. Jürgen Müller, Vizepräsident für Weiterbildung und Forschung an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach (DHGE) ihre Zertifizierung für Datenschutzbeauftragte.

An diesem Tag nahmen die Studentinnen die letzte Hürde: Eine schriftliche Abschlussprüfung, in der 100 Fragen zu Datenschutz und Informationssicherheit im Zeitraum von 120 Minuten beantwortet werden mussten. Dieser Prüfung vorausgegangen war das Erstellen einer Projektarbeit zu einem datenschutzrechtlichen Thema und deren mündliche Verteidigung.

Das Anliegen der gemeinsam von der DHGE und der Hochschule Schmalkalden durchgeführten Fortbildung und Zertifizierung ist es, auf hohem Niveau eine Basis und einen Standard für das Wirken der behördlichen Datenschutzbeauftragten in Ländern und Kommunen zu etablieren. Damit wird der wachsenden Bedeutung der vielseitigen und anspruchsvollen Tätigkeit der Datenschutzbeauftragten Rechnung getragen.

Zur optimalen Erfüllung dieser Aufgaben sind entsprechende fachliche Qualifikationen notwendig. Dazu gehören unter anderem die grundlegenden Kenntnisse in den



Die Studentinnen des Masterkurses „Öffentliches Recht und Management“ erhalten die Zertifizierung für Behördliche Datenschutzbeauftragte aus den Händen von DHGE-Vizepräsident Prof. Jürgen Müller

Gebieten Datenschutz und Informationssicherheit sowie Grundkompetenzen im Datenschutzrecht, Grundkenntnisse der Informations- und Kommunikationstechnologie und Kenntnisse im Bereich IT-Grundschutz.

Diesen Anforderungen entsprechend hat die Bundesakademie für öffentliche Verwaltung unter beratender Mitwirkung der Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI) den Fortbildungsgang „Behördliche Datenschutzbeauftragte“ mit der Möglichkeit zum Zertifikatserwerb entwickelt. Die DHGE erhielt im Jahr 2016 als einzige Hochschule in den

neuen Bundesländern die Anerkennung als staatliche Zertifizierungsstelle für Datenschutzbeauftragte in der öffentlichen Verwaltung und bietet ihren Studierenden sowie externen Interessierten die Ausbildung und Zertifizierung von Datenschutzbeauftragten sowie Informationssicherheitsbeauftragten an. Seit 2016 haben 15 Studierende der Masterkurse „Öffentliches Recht und Management“ sowie „Informatik und IT-Management (M.Sc.)“ das Zertifikat erworben. Die Masterkurse werden als Kooperationsprojekt zwischen der Dualen Hochschule Gera-Eisenach und der Hochschule Schmalkalden durchgeführt. ■

Master „Elektrotechnik und Management“ akkreditiert

Die Hochschule Schmalkalden und die Duale Hochschule Gera-Eisenach freuen sich über die erfolgreiche Akkreditierung des berufsbegleitenden Masterstudienganges „Elektrotechnik und Management“ ohne Auflagen bis zum Jahr 2026.

Die Akkreditierung ohne Auflagen spiegelt das hohe inhaltliche, strukturelle und didaktische Niveau des Studiengangs wider und stellt eine besondere Auszeichnung dar. Das siebenköpfige Gutachterteam stellt fest, dass der berufsbegleitende Studiengang „Elektrotechnik und Management (Master of Engineering)“ mit der gewählten Themenkombination und der für ein berufsbegleitendes Studium ausgezeichneten Organisation für Fach- und Führungspersonen aus der Elektrotechnikpraxis eine sehr gute Möglichkeit darstellt, ohne Unterbrechung ihrer beruflichen Karriere einen Masterabschluss zu erlangen und damit die Grundlage zu einem beruflichen Aufstieg zu schaffen.

Neben zwei Gutachterinnen des Zentralen Qualitätsmanagements wurden für die Akkreditierung fünf externe Gutachter bestellt. Hierbei handelt es sich um Professor Dr. Steffen Becker, Professor an der Hochschule Merseburg, Benjamin Nagel, Technischer Projektlei-

ter und Design Ingenieur bei der Siemens AG, Thomas Asche, Projektingenieur bei der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG Heinz-Wolfgang Lahmann, Abteilungsleiter bei der Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden e. V., und Maximilian Schramm, kaufmännischer Leiter eines Ingenieurbüros für Energiewirtschaft und Studierender im berufsbegleitenden Studiengang „Unternehmensführung (M. A.)“. ■

Ansprechpartnerin:

Anke Köhler
Telefon: (03683) 688-1740
E-Mail: a.koehler@hs-sm.de

Weiterführende Informationen:

www.hs-schmalkalden.de/weiterbildung/elektrotechnik

Master „Informatik und IT-Management“ akkreditiert

Mit Senatsbeschluss vom 11. Juli 2018 wurde der berufsbegleitende Masterstudiengang „Informatik und IT-Management“ der Hochschule Schmalkalden ohne Auflagen akkreditiert.



Studienkoordinatorin Anke Köhler mit den Mitgliedern der Beiratssitzung

Die Gutachter nahmen den in Kooperation mit der Dualen Hochschule Gera-Eisenach entwickelten Studiengang dafür kritisch unter die Lupe. Für die Akkreditierung des bereits im Jahr 2016 eingeführten Studiengangs wurde ein Beirat aus fünf externen Gutachtern einberufen. Das fünfköpfige Beiratsteam bestehend aus Professor Dr. Manfred Meyer, Professor an der Westfälischen Hochschule, Sven Krüger, Seniorberater und IT-Architekt bei der DB Systel GmbH, Heiko Bischof, Arbeitsbereichsleiter

für IT-Servicemanagement beim Informationstechnikzentrum (ITZ) Bund, Oliver Stollberg, Absolvent des berufsbegleitenden Studiengangs „Maschinenbau und Management (M. Eng.)“ und Florian Tent, Student im Masterstudiengang „Angewandte Medieninformatik (M. Sc.)“ traf sich Ende Mai 2018 zur Begutachtung des Studiengangs auf dem Hochschulcampus in Schmalkalden. Mit anwesend waren auch zwei Prüfer des Zentralen Qualitätsmanagements der Hochschule Schmalkalden.

Den insgesamt sieben Gutachtern bot sich ein stimmiges Bild zwischen dem angebotenen Curriculum und den zu erreichenden Zielen. Ausdrückliches Lob gab es hinsichtlich des Studienaufbaus, der den Studiengang für Berufstätige gut studierbar macht. ■

Ansprechpartnerin:

Anke Köhler
Telefon: (03683) 688-1740
E-Mail: a.koehler@hs-sm.de

Weiterführende Informationen:

www.hs-schmalkalden.de/weiterbildung/informatik

Öffentliches Recht und Management (MPA)

Patrick Schieck berichtet im Interview über seine Erfahrungen

Gemeinsam mit der Dualen Hochschule Gera-Eisenach entwickelte die Hochschule Schmalkalden das berufsbegleitende Masterstudium „Öffentliches Recht und Management“, welches sich insbesondere an Beschäftigte öffentlicher Verwaltungen richtet. Das Masterprogramm umfasst fünf Semester und schließt mit dem *Master of Public Administration* ab. Vermittelt werden neben Themen des Öffentlichen Rechts auch Themen des Öffentlichen Managements. Im vierten Semester ist eine Spezialisierung durch verschiedene Wahlbereiche möglich. Zusätzlich bietet der Masterabschluss den Studierenden die formale Zulassungsbefähigung für die Laufbahn des höheren Dienstes und eröffnet den Weg zur Promotion.

Die Zulassung zum Studium kann über zwei Wege erfolgen: Zum einen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium bzw. ein abgeschlossenes Studium an einer Verwaltungsfachhochschule oder Berufsakademie sowie einschlägigen Berufserfahrungen von mindestens einem Jahr. Wer über keinen ersten Studienabschluss, aber mindestens zwei Jahren Berufserfahrung verfügt, kann nach Maßgabe von § 63 Abs. 3 ThürHG durch Bestehen einer Eignungsprüfung zugelassen werden. Diese gliedert sich in drei Teile und umfasst eine Hausarbeit sowie eine schriftliche und mündliche Prüfung.

Einer der ersten Studierenden, welcher über die Eignungsprüfung zum Masterstudium zugelassen wurde, ist Patrick Schieck. Er ist Sachbearbeiter in einer Kommunalverwaltung in Sachsen-Anhalt und entschied sich im vergangenen Jahr für das berufsbegleitende Masterstudium an der Hochschule Schmalkalden. „Die Konzeption des Studiengangs ist im Vergleich zu anderen Hochschulen herausragend. Die Abstimmung der Präsenzphasen und des Selbststudiums und der damit verbundenen Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit haben mich überzeugt“, so Schieck.

In einem Interview sprachen wir mit Patrick Schieck über die Eignungsprüfung, seine Prüfungsvorbereitungen und ersten Studiererfahrungen.



Patrick Schieck

Herr Schieck, wie haben Sie sich auf die einzelnen Teile der Eignungsprüfung vorbereitet?

Ich habe mich im Voraus mit den Studieninhalten des Masterstudiums und den damit verbundenen Gesetzen beschäftigt. Speziell bei der Hausarbeit war ein interessanter Sachverhalt aus dem BGB (Schuldrecht) zu lösen. Hierfür musste ich mich intensiv mit den für die Falllösung erforderlichen Paragrafen und Gesetzeskommentierungen beschäftigen.

Fanden Sie den Schwierigkeitsgrad der Eignungsprüfung angemessen?

Der Eignungstest hatte ein anspruchsvolles Niveau. Dies ist jedoch aus meiner Sicht durch den späteren Anspruch des Studiums an die Studierenden durchaus gerechtfertigt.

Nach dem erfolgreichen Start Ihres Studiums liegen nun die ersten Präsenzphasen und Modulprüfungen hinter Ihnen, wie empfinden Sie den bisherigen Verlauf des Studiums?

Die Beratung, die ich im Voraus bezüglich der Anforderungen des Studiums erhalten habe, hat sich als zutreffend herausgestellt. Natürlich gehört auch eine große Portion Fleiß dazu, sich nach der Arbeit und am Wochenende mit den Unterlagen für das Studium zu beschäftigen. Mit dem Willen und der Chance, durch das Studium im Zuge des bevorstehenden Fach- und Führungskräfte mangels in der öffentlichen Verwaltung unzählige neue berufliche Entwicklungschancen zu bekommen, ist das Studium definitiv machbar. ■

Eine Bewerbung für die Teilnahme an der Eignungsprüfung ist jeweils bis zum 31. Januar eines Jahres möglich, ein Studienstart bei Bestehen dann erstmalig zum darauffolgenden Wintersemester. Bewerber mit erstem Studienabschluss können sich bis zum 31. Juli eines Jahres bewerben. Der nächste Studienstart ist für das Wintersemester 2018/2019 geplant.

Ansprechpartnerin:
Franziska Kemnitz
Telefon: (03683) 688-1746
E-Mail: f.kemnitz@hs-sm.de

Weiterführende Informationen:
www.hs-schmalkalden.de/OeffentlichesRecht_MPA

HealthTec 4.0 – Schwerpunktthema zum Tag der Forschung

Zum diesjährigen Tag der Forschung präsentierten wieder zahlreiche Referenten ihre Forschungsergebnisse.

Während der Vormittag vom wissenschaftlichen Nachwuchs begleitet wurde, widmete sich das Nachmittags- und Abendprogramm dem Thema „HealthTec 4.0 – Medizin, Gesundheit und Pflege mit Knowhow hier bei uns!“. „Wir wollen Forschung aus der Region und für die Region“, sagte Prorektor Prof. Thomas Seul zur Begrüßung der Veranstaltung, die alle zwei Jahre an der Hochschule Schmalkalden stattfindet.

Am Vormittag stellten vier Promovenden und eine Promovendin ihre Themen vor, an denen sie gerade arbeiten und forschen: So informierte Johannes Ullrich über die Ergebnisse der Forschergruppe „Temperierte Großwerkzeuge – TemGro“ im Bereich „Additive Fertigung von temperierten Großwerkzeugen mittels Lichtbogen- und Diffusionsschweißtechnik“. Zur Forschergruppe gehören die Hochschule Schmalkalden mit dem Labor für Angewandte Kunststofftechnik, die Technische Universität Ilmenau mit dem Fachgebiet Fertigungstechnik und das Jenaer Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung. Simon Rönnecke hingegen berichtete zum aktuellen Entwicklungsstand seines SmartBikes, das auf der Entwicklung Bike-by-Wire basiert. Bei dem SmartBike ersetzt das intelligente, energieautarke Antriebskonzept die herkömmliche Mechanik durch Elektrifizierung mit vernetzten elektronischen Komponenten und erhöht somit den Fahrkomfort und die Sicherheit erheblich. Rönnecke erklärte den Zuhörern sein Hardware- und Softwarekonzept. Kernstück der Software ist eine Synchronmotorsteuerung. Einen Prototyp haben die Tüftler um Simon Rönnecke bereits gebaut. Nun gilt es, einen Regler für das Energiemanagement zu entwerfen und die Komfort- und Sicherheitsfunktionen zu implementieren. Weitere interessante Vorträge hielten die Promovenden Norbert Fränzel, Tobias Schneider und Luise Merbach.



Prototyp des SmartBikes

Im Rahmen des Nachmittags- und Abendprogrammes hielten die Hochschulprofessoren Matthias Schneider, Martin Golz und Andreas Wenzel, TGF-Netzwerkmanager Dr. David Sommer, die Ärzte Prof. Frank Liebaug, Dr. Dieter Werner, Dr. Atila Yilmaz sowie der ehemalige Olympiasieger im Gehen, Hartwig Gauder, Vorträge. Der einstige Weltklasse-Sportler Hartwig Gauder berichtete über sein Leben mit einem Spenderherz, das seit gut 21 Jahren in seiner Brust schlägt. „Lerne leiden, ohne zu klagen, und steh immer wieder auf“. Das ist das Motto von Hartwig Gauder seit seiner Herztransplantation 1997. Bereits ein Jahr später ist er den New-York-Marathon gelaufen und hat 2003 als erster Mensch nach einer Herztransplantation den höchsten Berg Japans, den Fujiyama, bestiegen. Gauder ist mittlerweile ein gefragter Experte zu Sport- und Gesundheitsthemen und hält Vorträge als Gastprofessor in Japan. ■



Hartwig Gauder lebt seit 21 Jahren mit einem Spenderherz



Prof. Matthias Schneider referierte zu den „Rechtlichen Herausforderungen des Einsatzes unbemannter Luftfahrzeuge durch Ereignisdienste“

Bessere Lehre im Bereich „Maschinelles Lernen“

Im November 2017 startete an der Hochschule Schmalkalden das Projekt „Transfer von Methoden des Maschinellen Lernens in Lehre, Weiterbildung, Forschung und Industrie (TransML)“. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Verbundvorhaben mit einer Gesamtsumme von rund 670T€ innerhalb der Fördermaßnahme „IKT 2020 – Softwareintensive eingebettete Systeme“. Das Projekt wurde an der Fakultät Elektrotechnik initiiert und wird durch Prof. Dr. Andreas Wenzel geleitet.

Ziel dieses Projekts ist eine bessere Aus- und Weiterbildung von Fachkräften und des akademischen Nachwuchses im Bereich des Maschinellen Lernens (ML). Daran beteiligt sind die Hochschule Schmalkalden mit den

Fakultäten Elektrotechnik und Maschinenbau sowie dem Zentrum für Weiterbildung und dem Institutsteil Angewandte Systemtechnik des Fraunhofer Instituts für Optoelektronik, Systemtechnik und Bildauswertung in Ilmenau.

Innerhalb des Projekts werden die bisherigen Erfahrungen im Bereich des Maschinellen Lernens zusammenfasst und in grundlegende Verfahrensvorschriften für die Lehre und Weiterbildung überführt. Dabei werden theoretische Grundlagen, bestehende praxisorientierte Anwendungen und aktuelle Forschungsergebnisse verknüpft und gebündelt.

Die im Qualifizierungskonzept eingebundenen Hard- und Softwarekomponenten werden genutzt, um ein hohes Niveau

der Lehre und Weiterbildung im Bereich des Maschinellen Lernens zu gewährleisten. Dafür wurden innerhalb des Projekts verschiedene Lernsysteme beschafft: Dazu zählt bspw. ein Server für Maschinelles Lernen des Typs NVIDIA DGX-1, ein Arbeitsplatz für Versuche der Automatisierungs- und Regelungstechnik sowie das Robotersystem FESTO Robotino Premium. Als ein Hauptergebnis der Qualifizierungsmaßnahme werden Studierende der Hochschule Schmalkalden sowie weiterzubildende Fachkräfte am Institutsteil AST des Fraunhofer IOSB innerhalb bestehender Praxisphasen und Übungen in die Lage versetzt, selbstständig geeignete Methoden des Maschinellen Lernens für verschiedene Anwendungsbeispiele auszuwählen. ■

Projekttreffen am 8. März 2018 in Schmalkalden (v. l. n. r.): Manuel Schneider, Dr. Christian Walther, Dr. Matthias Schulz, Prof. Dr. Silvio Bachmann, Prof. Dr. Andreas Wenzel, Rainer Jahn, Prof. Dr. Thomas Seul und Dr. Divas Karimanzira



Wird im Projekt für die Verbesserung der Lehre und Weiterbildung verwendet: Server für Maschinelles Lernen des Typs NVIDIA DGX-1 V100

Veranstaltungsreihe „Hochschule in Unternehmen“

Am 17. Mai 2018 fand mit der Wirtschaftsförderung des Wartburgkreises die dritte Veranstaltung „Hochschule in Unternehmen“ statt. Schwerpunkte waren diesmal Fachkräftemangel, Fachkräftesuche und Fachkräftebindung. Gastgeberin war die Ruhlamat GmbH in Marksuhl.

In einer Podiumsdiskussion erörterten zwei Auszubildende von Ruhlamat bzw. der Hirschvogel Automotive AG, Reinhard Krebs, Landrat des Wartburgkreises, Mirko Klich, Leiter des Amtes für Kreisplanung und Wirtschaftsförderung des Wartburgkreises sowie BWL-Studentin Johanna Roth und Sandy Korb von der Hochschule Schmalkalden das Thema Fachkräftemangel, die damit verbundenen Konsequenzen und die Maßnahmen, um diesem entgegen-

zuwirken. Karsten Meye, Personalleiter der Hasec-Elektronik GmbH, berichtete über ein Pilotprojekt mit der Staatlichen Regelschule „Altensteiner Oberland“ Bad Liebenstein und dem Gymnasium Ruhla. Dort haben die Schüler jede Woche einen Tag Praxisunterricht in einem Unternehmen. Dabei sammeln sie Erfahrungen und können sich auf die Arbeitswelt vorbereiten und einstellen. Dieses Thema soll auch mit Elternvertretern, Unternehmen, Landkreis und Schulen auf der nächsten Schulleiterkonferenz weiter vertieft erörtert werden. Das Anliegen der Hochschule ist es, die in Thüringen gut ausgebildeten Akademikerinnen und Akademiker an Thüringer Unternehmen zu vermitteln. Die Hochschule ist dabei Ansprechpartnerin und Vermittlerin zugleich. ■

Hochschule Schmalkalden und Thüringer Polizeifachhochschule forschen zu Drohnen-Recht

Unbemannte Luftfahrzeuge finden schon heute vielfältige Anwendungsmöglichkeiten wie beispielsweise in der Gefahrenabwehr, im Rettungswesen, im Bauwesen, in der Vermessungstechnik, in der Fotografie und Thermografie oder im Transportwesen. Unstreitig ist, dass die Bedeutung von Drohnen in Zukunft noch zunehmen wird. Mit dem technischen Fortschritt gehen zahlreiche Rechtsfragen einher, die derzeit nur eingeschränkt beantwortet werden können. Dies gilt für die „öffentlich-rechtliche“ Nutzung, z. B. durch die Ereignisdienste, gleichermaßen wie für private Nutzer und Unternehmen, die ihre Grundstücke oder Anlage schützen.

Um gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln, haben sich Forscher der Thüringer Fachhochschule für öffentliche Verwaltung – Fachbereich Polizei – in Meiningen und der Hochschule Schmalkalden zusammengeschlossen. Bereits 2017 wurde durch Rektor Prof. Dr. Elmar Heinemann und dem Leiter der Polizeifachhochschule, Prof. Dr. Thomas Ley, eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet, welche die Stärken der benachbarten Bildungseinrichtungen nutzen soll. Das gemeinsame Forschungsprojekt zum Recht der unbemannten Luftfahrt füllt nun die Übereinkunft mit Leben.



Martin Thüne, Dr. Heike Krischok und Prof. Dr. Matthias Werner Schneider in der Thüringer Polizeifachhochschule (v. r. n. l.)

Nach gemeinsamen Abstimmungstreffen wurden bereits Informationen mit beteiligten Dienststellen auf allen Ebenen der Polizei gesammelt und ausgewertet, um eine praxisgerechte Ausrichtung der Arbeiten zu garantieren. Geplant sind neben Beiträgen in Fachzeitschriften gutachterliche Stellungnahmen zur Entwicklung des noch jungen Rechtsgebiets.

Beteiligt sind von Seiten der Meininger Hochschule der Kriminologe und Polizeiwissenschaftler Martin Thüne sowie die Juristin Dr. Heike Krischok. Partner der Hochschule Schmalkalden ist Prof. Dr. Matthias Werner Schneider von der Fakultät Wirtschaftsrecht, dessen Projekt „Drohnen-Recht“ von der Zentralen Forschungskommission der Hochschule gefördert wird. ■

Ergebnisse aus dem Forschungssemester

Regelmäßig berichten die Professoren der Hochschule Schmalkalden in einer öffentlichen Veranstaltung über ihre Forschungsergebnisse aus dem Forschungssemester. Im Sommersemester 2018 informierten die Professoren Jürgen Gemeinhardt und Carsten Roppel über ihre Forschungsprojekte.

Prof. Dr. Jürgen Gemeinhardt, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Steuer-moral: Die gesellschaftlich erwünschte Bereitschaft von Individuen und Unternehmen, Steuern zu zahlen – unter Berücksichtigung des OECD/G20-Anti-BEPS-Projects

Ausgangspunkt für das Forschungssemester war, dass wir beispielsweise Fächer wie Steuerlehre lehren – und irgendwie implizit davon ausgehen, dass man sich an das Gesetz hält – und dass der Staat die erwarteten Einnahmen erhält. Aber: Es halten sich viele nicht an das Gesetz, und selbst wenn, dann werden – vor allem von großen international tätigen Unternehmen – Steuerschlupflöcher gesucht und gefunden.

Zunächst waren die Begriffe „Moral“ und „Steuer-moral“ zu untersuchen. Es fiel auf: es gibt keine weltweit einheitliche Auslegung dessen, was moralisch bzw. unmoralisch ist. Demzufolge gibt es auch keine allgemeingültige Definition von Steuer-moral. Es gibt kulturelle und geographische Unterschiede.

Anfang 2015 wurden die sog. *Panama Papers*, Daten im Umfang von 2,6 Terabyte, einigen Journalisten zugespielt. Das war nicht das erste und auch nicht das einzige derartige Leak, aber bislang das größte. Es handelte sich um die Kundendaten der panamaischen Kanzlei Mossack Fonseca, in denen sich Mitglieder diverser Mafia-Banden, Spuren zu Bestechungsskandalen und korrupten Staats- und Regierungschefs, mutmaßliche Offshore-Firmen von mehreren aktuellen und früheren Staatschefs und Spuren zu

Dutzenden weiterer Spitzenpolitiker und zu fast 130 weiteren Politikern aus der ganzen Welt fanden. Durch das *International Consortium of Investigative Journalists (ICIJ)* wurde eine öffentlich zugängliche „Offshore Leaks Database“ erstellt, in der jedermann nach Namen und Verbindungen zwischen den Namen suchen kann (<https://offshoreleaks.icij.org>).

Insbesondere einer Vielzahl von Journalisten ist es zu verdanken, dass inzwischen einige illegale Machenschaften aufgedeckt werden konnten.

Nicht zuletzt aufgrund der *Panama Papers* hat die OECD ein umfangreiches Projekt, das *OECD/G20-Project* gegen *Base Erosion and Profit Shifting (BEPS)*, aufgelegt, das in der EU bereits Wirkung zeigt: Am 28.01.2016 veröffentlichte die EU einen Richtlinienvorschlag, am 12.07.2016 hat der Europäische Rat eine EU-Richtlinie gegen Steuervermeidung verabschiedet. Die Mitgliedsstaaten müssen nun die Regeln dieser *Anti Tax Avoidance Directive* zur Wegzugsbesteuerung ab 01.01.2020, zur Zinsschranke ab 01.01.2024 und alle anderen Maßnahmen ab dem 01.01.2019 anwenden.

Schließlich wurde im Wintersemester 2016/2017 eine eigene Online-Umfrage gestartet. Sie richtete sich sowohl an Studierende als auch an Praktiker. 286 Antworten konnten ausgewertet werden. Gefragt wurde unter anderem, ob das geltende Steuersystem als gerecht empfunden wird. Nur 46 Prozent der Befragten sagten hier „ja“ bzw. „eher ja“. Auch wurde gefragt, ob das steuersparende Verhalten von Großkonzernen erwünscht ist. Hier ist eine deutliche Mehrheit dagegen. Ein weiteres interessantes Ergebnis lieferte die Frage, ob man es für gesellschaftlich erwünscht hält, die Steuerhoheit der einzelnen Staaten zugunsten einer gleichmäßigeren Besteuerung einzuschränken. Hier ist eine deutliche Mehrheit sogar dafür, die Steuerhoheit einzelner Staaten einzuschränken. Das deutet darauf hin, dass beispielsweise ein europäisches Finanzministerium durchaus auf Akzeptanz stoßen könnte.

Abschließend sei festgehalten, dass von Seiten der Politik bereits viel gegen Steuervermeidung und Gewinnverschiebung unternommen wurde und wird. Es müssen dann aber die neu geschaffenen Instrumente – wie z. B. das Transparenzregister – auch von den Behörden genutzt werden. Hinsichtlich einer weltweiten Steuermoral gilt aber: Solange nicht alle (relevanten) Staaten sich einig werden, werden Schlupflöcher bleiben.

Prof. Dr. Carsten Roppel, Fakultät Elektrotechnik

**Grundlagen der Nachrichtentechnik,
Carl Hanser Verlag, 2018**

Die Nachrichten- bzw. Kommunikationstechnik spielt in vielen Bereichen eine wichtige Rolle: in der Elektromobilität, in der Industrie 4.0 oder im Bereich von *Smart Home*. Die Entwicklung, Planung und der Betrieb von nachrichtentechnischen Systemen sind ohne den Einsatz von leistungsfähigen Messgeräten, Entwicklungs- und Simulationswerkzeugen nicht denkbar. Eine erfolgreiche und effiziente Arbeit mit diesen Werkzeugen setzt fundierte Grundkenntnisse der Nachrichtentechnik voraus. Dieses Lehrbuch vermittelt das hierzu erforderliche Wissen.

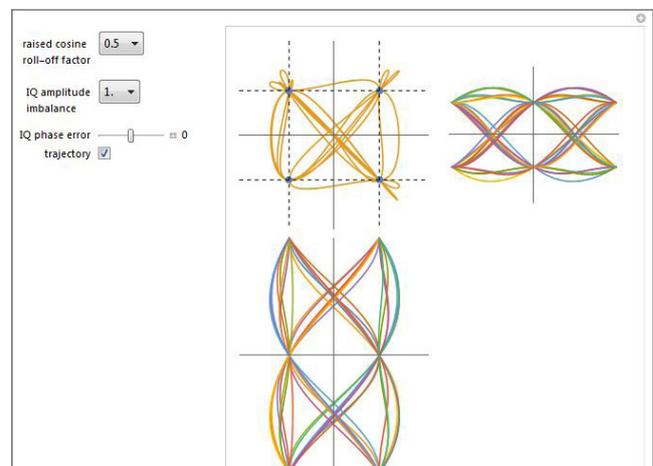
Inhaltliche Schwerpunkte sind die Signalübertragung, Signalabtastung und Quantisierung, digitale Signalverarbeitung in der Nachrichtentechnik, digitale Nachrichtenübertragung, analoge und digitale Modulationsverfahren, Kanalcodierung und Kommunikationsnetze. Übungsaufgaben mit Lösungen und eine Formelsammlung erleichtern die selbstständige Beschäftigung mit dem Stoff.



Der Schwerpunkt des Buches liegt auf den grundlegenden Verfahren und Prinzipien. Ausführliche Erläuterungen mit vielen anschaulichen Abbildungen und Übungsaufgaben erleichtern das Verständnis. Zahlreiche Beispiele stellen den Bezug zur Praxis her und gehen auf aktuelle Entwicklungen ein. Simulationen mit *MATLAB* und *Scilab* tragen ebenfalls zum Verständnis bei und geben Anregungen für eigene Experimente. Inhalte dabei sind u. a. Bipolares NRZ-Signal, QPSK in äquivalenter Basisband-Darstellung, Wurzel-Kosinusroll-off-Filter als Pulsformfilter und als signalangepasster Filter, Augendiagramm, Leistungsdichtespektrum, AWGN-Kanal, Ermittlung der Bit- und Symbolfehlerhäufigkeit, Signalraumplot, Mehrwegekanal in äquivalenter Basisband-Darstellung und der T/2-Entzerrer.

Ebenfalls entwickelt wurden interaktive *Mathematica-Notebooks*, beispielsweise zur Faltung, dem Abtasttheorem oder verschiedener Modulationsverfahren. Diese wurden auch im Rahmen des *Wolfram Demonstrations Project* veröffentlicht (siehe <http://demonstrations.wolfram.com>). Für die Arbeit mit den Notebooks wird das kostenlose erhaltliche Programm *CDF Player* benötigt.

Zu dem Buch wurde umfangreiches Begleitmaterial entwickelt, das auf www.hs-schmalkalden.de/nachrichtentechnik verfügbar ist.



Interaktives Mathematica-Notebook zur digitalen Modulation

Hochschule ist systemakkreditiert

Die Hochschule Schmalkalden hat die Systemakkreditierung erfolgreich abgeschlossen: Nach einem mehrstufigen, gut zweijährigen Verfahren wurde der Hochschule Schmalkalden am 26. März das offizielle Siegel des Akkreditierungsrates verliehen. Professor Dr. Uwe Hettler, Prorektor für Studium und Internationales, unterstreicht, dass die Hochschule Schmalkalden die erste Fachhochschule in Thüringen ist, die dieses Gütesiegel erhält.

Gegenstand der Systemakkreditierung ist das interne Qualitätssicherungssystem einer Hochschule im Bereich Studium und Lehre. Im Zuge des Verfahrens wird überprüft, ob dieses System geeignet ist, das Erreichen der Qualifikationsziele und die hohe Qualität der Studiengänge zu gewährleisten.

Durch die positive Systemakkreditierung ist die Hochschule berechtigt, ihre Studiengänge eigenverantwortlich zu akkreditieren. Für die Hochschule Schmalkalden bedeutet dies, dass sie nun die Qualitätssicherung ihrer derzeit etwa 30 Studiengänge sowie ca. 20 Zertifikatsstudien selbstständig übernehmen kann, ohne externe Begutachtung durch eine Agentur.



Die Gutachterinnen und Gutachter der Akkreditierungsagentur ACQUIN mit dem Team des Zentralen Qualitätsmanagements und der Hochschulleitung

„Die Hochschule Schmalkalden zeichnet sich durch eine hohe Qualität in Studium und Lehre sowie ein gut funktionierendes Qualitätsmanagementsystem aus, was mit der Systemakkreditierung offiziell bestätigt wird. Darauf sind wir sehr stolz und werden auch in Zukunft daran weiterarbeiten“, sagt Andrea Voigt, Leiterin des Zentralen Qualitätsmanagements.

Das Zertifikat gilt zunächst bis zum 30. September 2019. Nach Erfüllen von Auflagen, die die Akkreditierungskommission zugewiesen hat, wird das interne Qualitätssicherungssystem der Hochschule Schmalkalden bis zum 30. September 2024 akkreditiert. Das Verfahren wird von der Akkreditierungsagentur ACQUIN begleitet. ■

Hochschule für Chancengleichheit ausgezeichnet

Die Hochschule Schmalkalden hat zum vierten Mal das *Total-E-Quality-Prädikat* für Chancengleichheit erhalten. Mit diesem für drei Jahre gültigen Qualitätssiegel werden Einrichtungen gewürdigt, die sich nachhaltig für die Schaffung chancengleicher Arbeits- und Qualifizierungsbedingungen von Männern und Frauen in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung engagieren. Die Verleihung des Prädikats findet am 31. Oktober 2018 in Stuttgart statt.

In der Begründung der Jury heißt es: „Die Hochschule Schmalkalden ist bestrebt, insbesondere in den informations- und technikbezogenen Studiengängen, den Frauenanteil zu erhöhen. Die Jury begrüßt, dass



neben der Fortführung einer Fülle langjährig bewährter Maßnahmen vielfältige neue Angebote, wie der Aufbau des Schülerforschungszentrums oder die Durchführung des taste-MINT Verfahrens für Schülerinnen (Potenzial-Assessment-Verfahren) ent-

wickelt und umgesetzt wurden. Durch den Ansatz einer stärkeren Profilierung von Studiengängen konnte beispielsweise der Frauenanteil in der Informatik durch den neuen B. A. Multimedia Marketing deutlich gesteigert werden.“

Der Gleichstellungsauftrag sei in Hochschulstrukturen institutionalisiert und in Prozessen verankert. Als positiv bewertet die Jury zudem die Neueinrichtung eines größeren Familienbüros, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter auszubauen. „Die Mitgliedschaft im *Best-Practice-Club Familie* in der Hochschule nutzt die Hochschule, um neue Impulse für die Fortführung eigener Bestrebungen zu unterstützen“, würdigt die Jury. ■

Gemeinsames Qualitätsprojekt von Hochschule und Stadt

Die Hochschule Schmalkalden unterstützt im Rahmen eines gemeinsamen Projekts das Qualitätsmanagement der Stadt Schmalkalden.

Die Stadt strebt eine kontinuierliche Verbesserung ihrer Dienstleistungsqualität gegenüber Bürgern, Unternehmen und Gästen an. In der Vergangenheit wurde bereits eine Reihe von Instrumenten erfolgreich etabliert, die dazu führten, dass Schmalkalden als unternehmerfreundliche Stadt ausgezeichnet wurde.



Robert Glienke, Stadt Schmalkalden, Theresa Neuendorf und Prof. Matthias Schneider, Hochschule Schmalkalden (v.l.)

Der Fokus im Jahr 2018 soll auf der Einführung eines externen Beschwerdemanagements und die Qualitätsoptimierung im Rahmen der Prozessdigitalisierung liegen. Die Ziele wurden von Bürgermeister Thomas Kaminski formuliert.

Die einzelnen Maßnahmen werden von Prof. Matthias Schneider von der Fakultät Wirtschaftsrecht begleitet. Zudem absolviert eine Studierende mit besonderen Kenntnissen im Qualitätsmanagement für sechs Monate ein Praktikum bei der Stadt Schmalkalden: Theresa Neuendorf ist Schmalkalderin und studiert im vierten Semester Wirtschaftsrecht. Fachlich geleitet wird die Einführung des systematischen Beschwerdemanagements von Robert Glienke, Sachgebietsleiter und Datenschutzbeauftragter bei der Stadt und selbst Masterabsolvent der Hochschule.

Für die Zukunft sind weitere Qualitätsprojekte geplant. Die Kooperation auf diesem Gebiet ist nur eine von vielfältigen Maßnahmen, mit der sich die Stadt und ihre Hochschule gegenseitig unterstützen. An der Fakultät Wirtschaftsrecht wird das Qualitäts- und Umweltmanagement seit 2013 durch Prof. Dr. Matthias Schneider gelehrt. Seitdem sind zahlreiche Praktikanten und Absolventen auf diesem Gebiet tätig. ■

Schülerinnen testen sich in MINT-Fächern

Unter dem Motto „Wie schmeckt Dir MINT? Probier's, bevor Du studierst“ fand in den Osterferien eine *tasteMINT*-Testwoche an der Hochschule Schmalkalden statt. Drei Tage lang wurden konkrete Anforderungen aus den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) simuliert. Dabei bearbeiteten die Schülerinnen die Aufgaben einzeln und im Team und wurden von fachkundigen AssessorInnen begleitet, die ihnen im Anschluss an die Tests eine individuelle Rückmeldung zu ihren gezeigten Fähigkeiten und Kompetenzen gaben. Diese Beobachtungen und die im Anschluss daran stattfindenden Feedbackgespräche zwischen AssessorIn und Schülerin sind der Mittelpunkt des *tasteMINT*-Verfahrens.

Während der drei Tage in Schmalkalden erhielten sie darüber hinaus Informationen und Einblicke in die MINT-Studienfächer an der Hochschule und in Berufe, die ihnen nach dem Studium offenstehen. Ein buntes Rahmenprogramm rundete das *tasteMINT*-Verfahren ab.

Wenn Schülerinnen sich für ein Studium entscheiden, schätzen sie die eigenen Fähigkeiten in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik meist deutlich schlechter ein, als sie tatsächlich sind. Dagegen hilft das innovative Potential-Assessment-Verfahren „*tasteMINT*“ der Thüringer Koordinierungsstelle Naturwissenschaft und Technik, indem es insbesondere die Selbstzweifel junger Frauen in den Blick nimmt. Es geht also weniger da-



Schülerinnen im Labor für Angewandte Kunststofftechnik der Hochschule Schmalkalden

rum, ob konkretes Fachwissen vorliegt, als vielmehr um die generelle Herangehensweise an eine Aufgabe und die Strategien, sie zu lösen. *tasteMINT* hilft den jungen Frauen, sich selbst realistischer einzuschätzen.

Organisiert wurde die Veranstaltung von der Thüringer Koordinierungsstelle Naturwissenschaft und Technik in Zusammenarbeit mit der Hochschule Schmalkalden. ■

Physikklassen experimentieren an der Hochschule Schmalkalden

Probieren geht über Studieren? – Dieser Frage stellten sich rund 30 Schülerinnen und Schüler zweier Physikkurse mit erhöhtem Anforderungsniveau des Von-Bülow-Gymnasiums Neudietendorf. Sie nutzten im Juni dieses Jahres einen Tag ihrer naturwissenschaftlichen Projektwoche, um die Physiklabore der Hochschule Schmalkalden kennenzulernen, Laborversuche vor Ort durchzuführen und um den Campus zu erkunden.

Unter fachlicher Anleitung von Prof. Dr. Eckard Schulz von der Fakultät Elektrotechnik und Laboringenieurin Sabine Wahrenberg sowie zweier studentischer Assistenten konnten die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten ihr Wissen testen, sich an praktischen Experimenten und Versuchen ausprobieren sowie einen Einblick in das Hochschulstudium erlangen. Begleitet wurde die Schülergruppe von Physiklehrerin Siegrid Poltermann und Physiklehrer Achim Bode. Im Anschluss erkundeten die Kurse gemeinsam mit Studierenden den Campus. Nach dem Mittagessen in der Hochschulmensa endete der Besuch mit einem Astronomievortrag von Dr. Olaf Kretzer, Leiter der Sternwarte Suhl und Honorarprofessor der Hochschule Schmalkalden, zum Thema „Vom Anfang bis zum Ende – die ganze (?) Geschichte des Universums“. Er begeisterte die Schülerinnen und Schüler mit interessanten Fakten rund um den aktuellen Stand der Forschung zur Entstehung des Universums.

Organisiert wurde die Exkursion im Rahmen der Maßnahme „School@HSM“ von Thomas Werlich, Mitarbeiter im Projekt „Qualitätspakt Lehre“ und Physiklehrer Achim Bode. ■

Ansprechpartner:
Thomas Werlich
Telefon: (03683) 688-1065
E-Mail: t.werlich@hs-sm.de



Schülerinnen und Schüler des Von-Bülow-Gymnasiums Neudietendorf zu Gast an der Hochschule Schmalkalden

Buchtipps der Cellarius-Bibliothek

Bewerbungshandbuch für Studenten

Christine Schultz, Anne Janner: Bewerbungshandbuch für Studenten für Dummies, 1. Auflage, Weinheim, Wiley-VCH, 2018, ISBN: 978-3-527-71345-5

Dieses Buch begleitet die Leser durch die gesamte Berufsorientierung während des Studiums über die Bewerbung für den ersten Job bis hin zum erfolgreichen Abschluss der Probezeit. Tipps und Insiderinformationen von Berufserfahrenen runden den Band ab.

DSGVO für Website-Betreiber.

Ihr Leitfaden für die sichere Umsetzung der EU-Datenschutz-Grundverordnung

Christian Solmecke, Sibel Kocatepe: DSGVO für Website-Betreiber. Ihr Leitfaden für die sichere Umsetzung der EU-Datenschutz-Grundverordnung (Rheinwerk Computing), 2., aktualisierte u. erweiterte Auflage, Bonn, Rheinwerk, 2018, ISBN 978-3-8362-6712-0

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) gilt seit dem 25. Mai 2018 in der EU. Viele Website-Betreiber sind von den zahlreichen Neuerungen in der Rechtsprechung betroffen. Ob auch Sie betroffen sind und welche konkreten Maßnahmen Sie umsetzen sollten, erfahren Sie in diesem Buch. Rechtsanwalt Christian Solmecke und die Volljuristin Sibel Kocatepe erklären Ihnen Schritt für Schritt, wie Sie Ihren Webauftritt vollständig rechtskonform gestalten – gut verständlich auch für Nichtjuristen. So sichern Sie sich gegen drohende Bußgeldbescheide ab. Mit zahlreichen Muster-Datenschutzerklärung und inklusive Facebook-EuGH-Urteil.

Hochschulinformationstag 2018: Gut informiert ins Studium



Nach der Begrüßung konnten die Besucher die Veranstaltungen der einzelnen Fakultäten besuchen. Das Interesse am Maschinenbau war recht gut

Im Juni öffnete die Hochschule für Studieninteressierte wieder ihre Türen: Zahlreiche Besucher nutzten die Gelegenheit, um sich an der Hochschule umzuschauen und sich über die einzelnen Studiengänge vor Ort zu informieren.

Auf dem Programm standen halbstündige Veranstaltungen, bei denen die Studiengänge der fünf Fakultäten vorgestellt wurden. Darüber hinaus gab es Laborführungen in den Fakultäten Elektrotechnik, Maschinenbau und Informatik, aber auch interessante Fachvorträge. Das Team der Cellarius-Bibliothek bot neben Führungen wieder einen Büchermarkt an. Auf dem Infomarkt im Hörsaalgebäude und auf dem Campus präsentierten sich die Fakultäten und wichtige zentrale Einrichtungen wie das International Office oder das Studierendenwerk. Auch die Stadt Schmalkalden und die Wohnungsbaugenossenschaft waren mit eigenen Ständen vertreten.

Zum Mitmachen und Selberausprobieren lud der Technik-Parcours im Hörsaalgebäude ein: An verschiedenen Stationen aus den Bereichen Werkstoffwissenschaft, Computer und Technik, Physik und Natur oder Elektrotechnik konnten Interessierte ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten testen. Leon Gary vom Königin-Luise-Gymnasium Erfurt nutzte die Möglichkeit, sich über die Studienangebote an der Hochschule Schmalkalden zu informieren. „Ich interessiere mich vor allem für das Programmieren“, so der 18-jährige Gymnasiast. Beim Technik-Parcours konnte er an der Station „Das Innenleben: PC-Komponenten“ einen Blick in das Innere eines Computers werfen und dessen Hardware untersuchen. ■



Studierende und Mitarbeiter der Hochschule beantworteten viele Fragen der Studieninteressierten

Hochschulinformationstag 2019

Der nächste Hochschulinformationstag findet am Freitag, 17. Mai 2019 von 10:00 bis 16:00 Uhr auf dem Campus der Hochschule statt.

Unternehmen präsentierten sich zur Karrieremesse

Im Beisein des Rektors Prof. Elmar Heinemann und der designierten Landrätin Peggy Greiser wurde am 15. Mai die 17. Schmalkalder Karrieremesse eröffnet. Beide warben für die hervorragend ausgebildeten Absolventen der Hochschule Schmalkalden. Die Region Schmalkalden-Meiningen bietet nicht nur sichere und attraktive Jobs, sondern auch bezahlbares Wohnen. „Hier finden Sie ein Lebensumfeld, wo andere Urlaub machen. Bei uns stimmt das Gesamtpaket“, sagte Peggy Greiser.

111 Unternehmen aus ganz Deutschland, vorrangig aus Thüringen, Nordbayern und Ostthessen, präsentierten sich an zwei Tagen

in Schmalkalden, um mit zukünftigen Fach- und Führungskräften Kontakte zu knüpfen.

Viele Unternehmensvertreterinnen und -vertreter waren zum wiederholten Male auf der Schmalkalder Karrieremesse vertreten: Tina Storch vom Erfurter Vertriebsteam der Ferchau Engineering GmbH war auch schon im letzten Jahr vor Ort. „Wir wollen präsent sein und Kontakte knüpfen.“

In persönlichen Gesprächen, aber auch bei Unternehmenspräsentationen konnten sich die Besucher über Stellenangebote, Chancen des Berufseinstiegs sowie zu Fragen des Praktikums oder einer Werkstudententätigkeit informieren.

Der Besuch der Messe war für alle Interessenten kostenlos. Zudem bestand die Möglichkeit, an beiden Tagen kostenlos Bewerbungsfotos anfertigen zu lassen. Ein weiteres Angebot war der Bewerbungsmappen-Check. Unternehmenspräsentationen, unter anderem von der *IBYKUS AG*, *REWE Digital* oder der *Buddenbrock Gruppe*, sowie weitere Besucheraktionen zum Thema Bewerbung rundeten das vielfältige Messeangebot ab.

Organisiert wurde die Messe vom Career Service der Hochschule, der die Studierenden aktiv beim Berufseinstieg unterstützt. ■



Rektor Prof. Elmar Heinemann und Peggy Greiser, im Mai noch designierte Landrätin, eröffneten den ersten Messetag



Viele Studierende nutzen die Chance, Kontakte mit Unternehmen zu knüpfen

Erstes Stipendiaten- und Alumnitreffen der Deutsch-Kasachischen Universität



Die diesjährigen Stipendiaten und Stipendiatinnen des Doppelabschlussprogramms mit der deutschen und kasachischen Projektleitung

Am 9. Juni fand erstmals ein Stipendiaten- und Alumnitreffen von Studierenden und Ehemaligen der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) aus Almaty, Kasachstan, statt. Das DKU-Projektbüro an der Hochschule Schmalkalden richtete das Treffen aus, das von allen Teilnehmern und Akteuren positiv aufgenommen wurde.

„Manchmal sehe ich Menschen, die mir augenscheinlich ohne besonderen Grund zulächeln. Doch dann weiß ich: Das sind DKU-Absolventen“, begrüßte Prof. Olga Moskovchenko, Rektorin der DKU und kasachische Projektleiterin, ihre Stipendiaten und ehemaligen Studierenden. Und in der Tat fand man fortwährend an diesem besonderen Tag bei jedem Teilnehmer ein Lächeln im Gesicht.

Den Auftakt des Veranstaltungstages bildete ein Workshop für die besten Studierenden der DKU, die sich zurzeit in Deutschland mithilfe eines Stipendiums zur Erlangung eines Doppelabschlusses an fünf der Konsortialpartnerhochschulen befinden. Mithilfe verschiedenster Methoden wurden Probleme und Vorgehensweisen bei der Studienorganisation, Integration im deutschen Hochschulsystem und Sprachbarrieren diskutiert. Dabei herrschte bei den Stipendiaten der Konsens, dass sie sich zügig an den Partnerhochschulen aufgenommen und größtenteils gut betreut fühlten. Alle waren der Meinung, dass die DKU sie sowohl sprachlich, als auch fachlich gut auf ihr einjähriges Auslandsstudium vorbereitet hatte. Das eine oder andere Kommunikationsproblem vor Ort wurde seitens der kasachischen und deutschen Projektleitung, vertreten durch Prof. Olga Moskovchenko und Prof. Heinz-Peter Höller, ernst genommen und Verbesserungen sollen angestrebt werden.

Nach einem erfolgreichen ersten Teil des Treffens konnten alle gemeinsam Kraft beim Mittagessen tanken: Dabei gab es viel auf dem Campus in Schmalkalden zu entdecken, denn parallel zum Stipendiaten- und Alumnitreffen fand der Hochschulinformationstag statt. Gegen Nachmittag wurde der zweite Teil des Tages offiziell durch den Prorektor der Hochschule Schmalkalden, Prof. Uwe

Hettler, eröffnet. Grußworte der Rektorin der DKU und des ehemaligen Prorektors der DKU, Prof. Bodo Lochmann, folgten. Dass insgesamt etwa 40 Alumni und Stipendiaten den Weg nach Schmalkalden gefunden hatten, zeigt, dass die DKU nach so vielen Jahren immer noch verbindet. Galina Nurtasinowa, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutsch-Kasachischen Gesellschaft, führte als Ehrengast die Veranstaltung mit einem Vortrag über das politische und kulturelle Wirken der Deutsch-Kasachischen Gesellschaft in Berlin fort. Anschließend zeigte Prof. Bodo Lochmann eine bunte Fotopräsentation und dokumentierte den fast 20-jährigen Wandel der DKU. Abschließend stellte der ehemalige Student des ersten Abschlussjahrgangs an der DKU, Theodore Philippe, seinen Werdegang in sehr kurzweiliger Weise dar. Theodore Philippe ist seit seinem erfolgreichen Abschluss als SAP-Consultant tätig.

Am späten Nachmittag folgte ein Stadtrundgang durch die verwinkelten Gassen entlang der Fachwerkhäuser Schmalkaldens, wo die Besucher etwas über die Stadtgeschichte erfuhren. Der Ausklang dieses besonderen Tages fand im Waldhotel Ehrental statt, wo sich sowohl die Gäste, als auch die Stipendiaten und Alumni gemeinsam in lockerer Runde austauschten und in Erinnerung schwelgten. Die familiäre Atmosphäre der DKU eint ein ganz besonderes Verhältnis von Student zum Dozenten: „Bei Bodo Lochmann sind wir nicht nur Studenten, er nimmt uns wie seine eigenen Kinder wahr“, erzählt Emil Aliyev, einer der diesjährigen Stipendiaten des Doppelabschlussprogramms. Er duzt den ehemaligen Prorektor so locker, wie er mit ihm an dem Abend plaudert, ist sich aber durchaus bewusst, dass das keine Selbstverständlichkeit ist. Es ist wohl mit das größte Kompliment an dem Abend, das zeigt, dass die DKU weit mehr als nur die einzig deutsche Universität in Zentralasien ist. Durch Engagement, Diplomatie und freundschaftlicher Zusammenarbeit auf deutscher und kasachischer Seite, schaffen es alle DKU-Akteure über den bildungspolitischen Auftrag hinweg eine Brücke der Vertrautheit zu schlagen. Und eben dieses Vertrauen schätzen die Studierenden besonders an ihrer Universität. ■

DIE FÖRDERGESELLSCHAFT INFORMIERT

Sommerfest



Janine Möller, Ana Maria Gollego Londono, Thomas Werner (v. l. n. r.)

Die Freunde und Förderer der Hochschule trafen sich auch in diesem Jahr zu ihrem Sommerfest auf Schloss Wilhelmsburg. Zu dieser Veranstaltung, welche gemeinsam mit der International Summer School Schmalkalden und der Absolventenfeier der Fakultät Wirtschaftswissenschaften im Juni 2018 stattfand, wurden im feierlichen Rahmen der Schlosskapelle die fünf mit jeweils mit 500 Euro dotierten Stipendien für einen Studienaufenthalt im Ausland verliehen.

Auslandsstipendien 2018:

- Möller, Janine – Shenzen, China
- Augustin, Paulina – Thailand
- Gollego Londono, Ana Maria – Perth, Australien
- Werner, Thomas – Guadalajara, Mexiko
- Hisler, Carolin – Reykjavik, Island

Förderung

Wir freuen uns, in diesem Jahr bisher folgende Aktivitäten mit insgesamt über 4.500 Euro gefördert zu haben:

- Exkursion zur Messe „Fakuma 2018“ in Friedrichshafen (Prof. Dr. Thomas Seul, Fakultät Maschinenbau)
- Exkursion zum Technologischen Kolleg Kaunas, Litauen (Prof. Dr. Maria Trommer, Fakultät Elektrotechnik)
- Exkursion zu den Wasserkraftwerken der Saalekaskade und in das Gas- und Dampfkraftwerk Jena (Prof. Dr. Reinhard Grünler, Fakultät Elektrotechnik),
- Exkursion zu Deutscher Börse, Deutscher Bank und Standard & Poors in Frankfurt am Main (Felicitas Kotsch, Fakultät Wirtschaftswissenschaften)
- Aktivitäten des International Office
- Stiftung eines Deutschlandstipendiums

Infos über Spendenmöglichkeiten / Mitgliedschaft:
www.gff-hs-schmalkalden.de

Aktuelles:
www.facebook.com/foerdergesellschaft

Ansprechpartner:
 Geschäftsführer Alexander Kißling
 Telefon: (03683) 688-2219
 E-Mail: info@gff-hs-schmalkalden.de

Studienexkursionen

Saalekaskade

Am 22. Juni trafen sich Studierende der Studiengänge „Elektro- und Informationstechnik“ und „Wirtschaftsingenieurwesen Technical Management“, um gemeinsam mit Professor Reinhard Grünler zur Saalekaskade zu fahren. Die in der Saalekaskade liegenden Anlagen Hohenwarte I und Hohenwarte II sind Pumpspeicherkraftwerke, welche Energie speichern und, wenn nötig, wieder in das elektrische Netz einspeisen können.

Auf dieser Tour war das erste Ziel das Pumpspeicherkraftwerk Hohenwarte II. Nach einer herzlichen Begrüßung gab es zunächst einen kurzen Informationsfilm zu sehen. Während der lehrreichen

Führung durch die Anlage haben wir viel über die Historie und die technischen Besonderheiten lernen können.

Nach diesem eindrucksvollen Einstieg setzte sich die Exkursion in Richtung Hohenwarte I fort. Das Besondere hierbei war, dass wegen Wartungsarbeiten ein Generator freigelegt worden war. Die Schaltanlage aus der Mitte des letzten Jahrhunderts war ebenfalls beeindruckend.

Nach dem Mittagessen in der Kantine des Vattenfall-Betriebes, fuhren wir zum Speicherkraftwerk Wisenta, wo es Ende des 20. Jahrhunderts einen tragischen Unfall gab. Die durch diesen Unfall beschädigten Bauteile des Kraftwerks sind heute großartige

Besichtigungsstücke. Die Dimension der Bauteile ließ uns die Kraft des Wassers förmlich spüren.

Eine alte Schaltwarte, welche mittlerweile durch modernste Technik ersetzt wurde, war ebenfalls ein eindrucksvolles Relikt des vergangenen Jahrhunderts. Zudem besichtigten wir die engen Gänge der Unterführung der Saale, sodass wir am Ende der Exkursion Besucher einer Ausstellung wurden, welche hochinteressante historische Objekte der Elektrotechnik beinhaltet.

Wir Studenten möchten uns bei der Fakultät Elektrotechnik und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden für die finanzielle Unterstützung der Exkursion und bei der Vattenfall Wasserkraft GmbH & Co. KG bedanken, welche uns eine hochinformativ und unterhaltsame Exkursion ermöglichte. ■

.....
Bernard Brebenariu, Student der Fakultät Elektrotechnik



TEAG-Heizkraftwerk Jena

Am 27. Juni trafen sich Studierende der drei Studiengänge „Elektro- und Informationstechnik“, „Wirtschaftsingenieurwesen Technical Management“ und „Health Tech“, um gemeinsam die Praxis hinter der Vorlesung „Grundlagen der Energietechnik“ kennenzulernen.

Schon vor Ankunft am Kraftwerk fielen uns zwei Säulen auf, die wie zwei Wegweiser unser Ziel markierten: Auf dem Gelände des Kraftwerkes angekommen, begrüßte uns auch schon Gerd Schreiber, der unseren Rundgang leitete. Wir starteten mit einem sehr informativen Film zur Geschichte und Abläufe des Heizkraftwerkes Jena. Weiter ging es in die Schaltzentrale, wo wir Gelegenheit bekamen mit den dortigen Mitarbeitern zu reden. Bei diesem Gespräch wurde vor allem die Verantwortung deutlich, die die Angestellten tragen. Ein weiterer Bestandteil unseres Rundgangs war die Wasseraufbereitungsanlage: Dieser doch sehr wichtige Teil des Kraftwerkes dient zur Überwachung und Aufbereitung des Wassers, welches wiederum zur Dampferzeugung verwendet wird und somit eine essentielle Grundlage für den Clausius Rankine Prozess ist. Durch den Clausius Rankine Prozess wird die Umwandlung von thermischer Energie in elektrische Energie ermöglicht.

Unser Rundgang führte uns auch an die bereits erwähnten Schornsteine vorbei: Hierbei ist zu erwähnen, dass der größere der beiden Schornsteine mit 225 Meter das höchste Bauwerk Thüringens ist und demnächst abgerissen wird. Somit durften wir also noch einmal ein Wahrzeichen bewundern, welches es so bald nicht mehr geben wird. Mich persönlich haben am meisten die riesigen 110-kV-Transformatoren beeindruckt, deren schiere Größe ich so nicht erwartet hätte. Nach etwa drei Stunden war unser Rundgang schließlich zu Ende. Und so traten wir unsere Heimreise mit einem besseren Verständnis für die Praxis und einer Erfahrung mehr an.

Wir empfehlen allen Studierenden, die die Möglichkeit dazu haben, im nächsten Jahr an der Exkursion teilzunehmen.

Danken möchten wir Gerd Schreiber, der unseren Rundgang leitete, Prof. Reinhard Grünler, welcher uns die Theorie vermittelt hat, der TEAG und der Fördergesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule Schmalkalden für die finanzielle Unterstützung der Exkursion. ■

.....
Tobias Schemmrich, Student der Fakultät Elektrotechnik

Frankfurter Finanzplatz

25 Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und ihre Dozentin Felicitas Kotsch machten sich auch in diesem Sommersemester, großzügig unterstützt von der Gesellschaft der Freunde und Förderer unserer Hochschule, auf den Weg nach Frankfurt am Main, um die Einschätzungen von Akteuren (EZB, Deutsche Bank) und Beobachtern (Ratingagentur S&P Global) zur Lage an den Finanzmärkten zu erfahren.

Thomas Reichmann von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft der Volks- und Raiffeisenbanken berichtete anschaulich aus der Praxis und zeigte, dass seine Banken aufgrund ihrer guten Eigenkapitalbasis und der festen Verankerung im Mittelstand in Deutschland gut durch die Krise gekommen sind. Nichtsdestotrotz bleibt es die Kernfrage, den richtigen Mix aus Risikoabwägung und Neugeschäft, ob im Bereich Kredit oder innova-

Die Aussage von Bill Gates aus dem Jahr 1994 „Banking is necessary, banks are not“ klang damals provokativ. Heute müssen die Banken jeden Tag beweisen, was sie den Kunden bieten können, was nicht längst durch andere Anbieter bereitgestellt wird, die nicht den strengen Anforderungen der Bankenaufsicht unterliegen und auch nicht im Fokus von Marktbeobachtern wie Ratingagenturen stehen.



In der Eingangshalle der Europäischen Zentralbank

Während des Sommersemesters konnten sie sich schon durch Gastdozenten ein Bild von der Lage der deutschen Banken machen, die durch die expansive Geldpolitik und die Niedrig- bis Negativzinspolitik der EZB ihre vertrauten Geschäftsmodelle in Frage stellen müssen.

Markus Altmann von der Deutschen Bundesbank stellte die Regularien vor, die es den Banken immer schwerer machen, Geschäfte zu generieren und gleichzeitig alle Risikostandards und Eigenkapitalanforderungen (Basel II und III), die als Folge der Finanzkrise verschärft wurden, einzuhalten.

tiven Geschäftsfeldern, zu finden. Denn *Nonbanks* und *FinTechs* sind in das Stammgeschäft der traditionellen Banken längst eingedrungen.

Ob uns ein Crash an den Immobilienmärkten droht, sobald die Niedrigzinspolitik in den USA ein Ende findet, damit beschäftigte sich die Präsentation von Timo Wagner, Absolvent unserer Fakultät, inzwischen *Debt Adviser* in der gewerblichen Immobilienfinanzierung bei *Jones Lang LaSalle* in Frankfurt am Main. Wirklich beruhigend waren seine Aussagen nicht, für alle Marktteilnehmer heftig spürbare Entwicklungen stehen uns in jedem Fall bevor.



Timo Wagner, Jones Lang LaSalle SE



Blick vom Opernturm/S&P Global Office

Die Deutsche Bank trug einmal ein stolzes AAA, seit Juni 2018 wird sie von S&P Global mit *BBB+* bewertet, drei Stufen vom Ramschbereich entfernt. Ihr Aktienkurs erreichte im selben Monat einen historischen Tiefststand.

Die Zeiten bleiben jedenfalls spannend im Finanz- und Bankensektor. Mit den Fächern *Geld- und Währungstheorie und -politik* sowie *Bankmanagement* verfolgen wir sie in Theorie und Praxis. ■

Felicitas Kotsch, Fakultät Wirtschaftswissenschaften

UNSEREN ALUMNI AUF DER SPUR

Achtet mehr auf eure Kleidung!

Kristiina Oelsner und Markus Böttcher studierten beide den Master „International Business and Economics“, lernten sich aber erst nach dem Studium durch ihren Beruf kennen.



Kristiina Oelsner in ihrem Atelier in Erfurt

Wie verschlägt es eine gebürtige Estländerin nach Schmalkalden? Kristiina Oelsner kam über ein Freiwilliges Jahr in der Jugendarbeit der evangelischen Kirche nach Schmalkalden. Zuvor studierte sie in Tallin. Schmalkalden gefiel ihr so gut, dass sie noch ein Praktikum im International Office der Hochschule Schmalkalden unter der damaligen Leitung von Joachim Bach absolvierte. „Ich bin sozusagen in Schmalkalden stecken geblieben“, sagt die 33-Jährige schmunzelnd. Mit einer Projektstelle im International Office finanzierte sie sich ihr Masterstudium *International Business and Economics* an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, das sie von 2008 bis 2011 absolvierte. Neben ihrem Studium hielt Kristiina Oelsner Vorlesungen vor Erasmus-Studierenden. „Ich denke mit viel Nostalgie an meine Studienzeit zurück. Es war eine sehr positive Zeit“, blickt Oelsner wehmütig zurück. Für ihre Masterarbeit war die junge Absolventin ein halbes Jahr in Italien.

Markus Böttcher ist gebürtiger Thüringer: Seine Heimat ist Steinbach-Hallenberg, wo er sich aktiv in verschiedenen Vereinen engagiert. Der 38-Jährige studierte von 2010 bis 2012 an der Hochschule Schmalkalden *International Business and Economics*. Zuvor absolvierte er als Zeitsoldat bei der Bundeswehr einen VWL-Studiengang an der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr in Hamburg. Während seines Masterstudiums in Schmalkalden verschlug es den Südhüringer für vier Monate nach China

an die *Ocean University of China* in Qingdao. „Ein Auslandssemester ist eine unglaubliche Bereicherung und die möchte ich nicht missen“, sagt Böttcher. Seine Masterarbeit hat Markus Böttcher schließlich auch über Asien geschrieben. „An die Vorlesung von Professor Robert Richert über Religionsphilosophie kann ich mich noch gut erinnern.“

Beide Absolventen haben noch regelmäßigen Kontakt zur Hochschule Schmalkalden. Erst im letzten Jahr besuchte Kristiina Oelsner mit ihrer Familie das Absolvententreffen. Schließlich ist ihr Mann auch ein Absolvent der Hochschule. Nach ihrer Zeit in Schmalkalden verschlug es Kristiina Oelsner nach Erfurt: An der *Willy Brandt School* der Universität Erfurt war sie für die Studienrekrutierung und das Marketing zuständig. Mittlerweile ist die junge Absolventin Mutter zweier Kinder: Während der Zeit, in der sie mit ihren beiden Kindern zu Hause war, gründete sie ihr eigenes Unternehmen

In der Serie „Unseren Alumni auf der Spur“ stellt das Hochschuljournal Absolventinnen und Absolventen der Hochschule Schmalkalden vor und berichtet über ihren Berufseinstieg und die Zeit nach ihrem Studium.



Markus Böttcher und Kristiina Oelsner studierten beide an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Schmalkalden

namens *UniqueStyler*: Zunächst richtete sie mit Hilfe ihres Mannes eine Internetseite ein, wo jede Frau ihr eigenes Kleid kreieren kann. Danach entwickelte sie ein Konzept, diese Kleider gemeinsam mit einem Atelier zu schneiden, darunter auch viele Hochzeitskleider. „Ich vermittele die Träume“, umschreibt Kristiina ihr Unternehmenskonzept. In Estland hat die junge Mutter und Unternehmerin mittlerweile eine Schneiderin gefunden, wodurch sie dreimal im Jahr in Estland ist. Dann nimmt sie ihre beiden Kinder, zwei und vier Jahre alt, mit, denn sie sollen schließlich auch Estnisch lernen. Gern möchte sie eine weitere Schneiderin einstellen. Bis September 2017 führte Oelsner ihr Unternehmen nebenberuflich. Mittlerweile arbeitet sie in Vollzeit.

Mit Thüringer Innovationspreis „Zukunft Handel“ ausgezeichnet

Im Februar 2018 erhielt Kristiina Oelsner den Thüringer Innovationspreis „Zukunft Handel“ von der IHK Erfurt und dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft. Für ihr innovatives Unternehmen *UniqueStyler* wurde sie auf der Gründermesse *Ignition* mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Der mit 10000 Euro dotierte Preis will die notwendige digitale Neuausrichtung des regionalen Einzelhandels unterstützen. Oelsners in dieser Form einzigartiges Konzept trage den Trends im Einzelhandel Rechnung, begründete die Jury.

Diese Auszeichnung wirkte sich auch positiv auf ihr Unternehmen aus: 15 bis 20 Kunden betreut Oelsner im Monat. Viele kommen auch von weiter her, so aus München, Berlin oder auch aus

Österreich und der Schweiz. „Ich bin viel unterwegs auf Messen, um mein Konzept noch bekannter zu machen“, erzählt die Jungunternehmerin.

An eine Kundin erinnert sie sich besonders gern zurück: So kam eine 90-jährige Kundin mit ihrem Mann in das Atelier, um sich ein Kleid für die Eiserne Hochzeit (65 Jahre) schneiden zu lassen. Der Mann begleitete seine Frau und suchte die Stoffe aus, da die ältere Dame nicht mehr sehen konnte. „Als Dank haben sie mir Eier mitgebracht“, lacht Oelsner. Das sind Geschichten, die das Leben schreibt. Über das Mentorenprogramm des Thüringer Zentrums für Existenzgründungen und Unternehmertum (ThEx) haben sich Kristiina Oelsner und Markus Böttcher kennengelernt, der als Projektmitarbeiter Mentoren und Mentees vermittelt und miteinander bekannt macht. „Wir treffen uns regelmäßig mit Gründern und so habe ich Kristiina bei einem Gründerfrühstück getroffen“, erzählt Böttcher. Als Mentor stand Alexander Mock von *Herrenmoden Mock* in Erfurt der Jungunternehmerin hilfreich zur Seite. „Das Mentorenprogramm hat mir sehr geholfen. Ich habe viele interessante Leute darüber kennengelernt“, so Oelsner. Für das Marketing seien solche Netzwerke unabdingbar. Später möchte sie ihr Wissen auch weitergeben und Unternehmensgründern beim „Laufenlernen“ helfen.

Für die Zukunft wünscht sich Kristiina Oelsner ein gesundes Wachstum ihres Unternehmens: „Mein Projekt soll weiter wachsen.“ Dabei denkt sie an größere Räumlichkeiten, wo sie ihre Kollektion erweitern kann. Sie habe schon viele neue Ideen. Aber dafür brauche es auch Zeit, weiß Oelsner. Auf alle Fälle möchte sie noch bekannter werden: „Wenn eine Kundin ein maßgeschneidertes Kleid haben möchte, soll sie wissen, wo sie hingehen kann.“ Das Besondere bei *UniqueStyler* sei schließlich, dass es ein Kleid auch nur einmal gebe. Absolvent Markus Böttcher möchte gerne im Bereich der regionalen Wirtschaftsentwicklung tätig bleiben, gerne auch in Südthüringen. „Ich möchte die Region weiter als lebenswertes Umfeld vermarkten“, so Böttcher. Dabei würde er noch mehr die Hochschule einbinden und Kontakte zwischen Professoren und forschenden Mitarbeitern und Unternehmen vermitteln. Auch die Studierenden sollten mehr zum Unternehmertum erfahren, um so über eine Unternehmensgründung nachzudenken. Zumindest hat Kristiina Oelsner nie an ein eigenes Unternehmen während ihres Studiums gedacht. Dabei gebe es auch viele Vorteile als selbständige Unternehmerin: „Ich habe zwar wenig Freizeit, kann aber meine Zeit flexibel gestalten, was im normalen Job nicht möglich wäre.“

An die Studierenden appelliert Oelsner: „Achtet mehr auf eure Kleidung!“ Kleidung sollte nicht unterschätzt werden, schließlich zähle immer der erste Eindruck, gerade im Berufsleben. ■

Ina Horn

Rektor erhält Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Gabrovo

Dem Rektor der Hochschule Schmalkalden, Prof. Dr.-Ing. Elmar Heinemann, wurde am 23. Mai 2018 die Ehrendoktorwürde der Technischen Universität Gabrovo verliehen. Die bulgarische Universität hat den Titel „doctor honoris causa“ für Prof. Heinemanns Verdienste um den Aufbau und die Optimierung internationaler Kooperationen im Hochschulbereich ausgeben. Der akademische Festakt war in eine Festwoche eingebettet, an der sich neben der Universität auch die Stadt und die Kirche Gabrovo sowie die Deutsche Botschaft in Sofia beteiligt haben. Die Festveranstaltung fand am Vortag des landesweiten Feiertags der bulgarischen Bildung, der Kultur und der kyrillischen Schrift statt, der zu den bedeutendsten Feiertagen des Landes gehört.

Die Technische Universität Gabrovo zählt zu den renommiertesten technischen Universitäten Bulgariens. Die Hochschule Schmalkalden hält seit Jahren engen Kontakt zur Partnerhochschule und inzwischen sind drei Fakultäten der Hochschule Schmalkalden eingebunden. Neben klassischer „ERASMUS+“-Mobilität Studierender und Lehrender umfasst die Zusammenarbeit auch



Der Akademische Festakt versammelte Vertreter der Universität, der Kirche, der Stadt und der Deutschen Botschaft in Sofia

ein Abkommen zu kooperativen Promotionen und ein Doppelabschlussprogramm im Bereich Maschinenbau; weitere Doppelabschlussprogramme sind in Planung. Die Technische Universität Gabrovo und die Hochschule Schmalkalden weisen zahlreiche Gemeinsamkeiten auf, z.B. in Bezug auf ihre Größen, ihre Fächerspektren, ihre internationalen Ausrichtungen und die Bedeutung der Weiterbildung an bei-

den Standorten. „Es handelt sich um zwei Partner auf Augenhöhe, mit gleichen Werten sowie ähnlichen Strategien und Strukturen“, so Prof. Heinemann im Rahmen seiner Festrede. Beide Hochschulen werden die Zusammenarbeit in den kommenden Jahren ausbauen und dabei u.a. die Erhöhung der Mobilitätskennziffern und die Durchführung gemeinsamer Drittmittelprojekte anstreben. ■

Ehrenprofessorenwürde für Prof. Bernhard Schellberg

Die rumänische Universität Cluj-Napoca hat Prof. Dr. Bernhard Schellberg am 29. Mai 2018 die Ehrenprofessorenwürde verliehen. Professor Schellberg lehrt Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Sanierungsmanagement, an der Fakultät Wirtschaftsrecht der Hochschule Schmalkalden.

Im Rahmen eines Festakts wurde Prof. Schellberg der akademische Grad zuerkannt. Die rumänische Universität würdigt mit dem Titel „Professor honoris causa“ Schellbergs bedeutende Verdienste um die Entwicklung der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und seine Beiträge in Forschung und Lehre. Anlässlich der Verleihung der Ehrenprofessorenwürde hielt Prof. Schellberg eine englischsprachige Festrede zum Thema „Intercultural Understanding“, in der er Konsequenzen für die internationale Lehre und auch das internationale Management erörterte.

Die rumänische Universität Cluj-Napoca wurde bereits im Jahr 1579 gegründet und hat etwa 38.000 Studierende. Einer der Absolventen ist der rumänische Staatspräsident Klaus Johannis, der zugleich auch Ehrensensator der Universität ist. ■



Prof. Dr. Bernhard Schellberg (links) erhält die Ehrenprofessorenwürde der Universität Cluj-Napoca von Univ.-Prof. Dr. Razvan V. Mustata, Dekan der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät

NEU AN DER FAKULTÄT INFORMATIK

Prof. Dr. Elisabeth Scherr

Seit 1. April 2018 lehrt und forscht Dr. Elisabeth Scherr als Professorin für Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt Controlling an der Fakultät Informatik.

Die 32-Jährige begann ihre akademische Laufbahn mit einem Studium der Betriebswirtschaftslehre und den Schwerpunktfächern Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung in Ingolstadt und Nürnberg. Bereits in ihrer Promotion befasste sie sich mit den Themen an der Schnittstelle von Rechnungswesen und IT. Dieses Forschungsinteresse führte sie 2015 zu einem neunmonatigen Forschungsaufenthalt an die *Rutgers University* in den USA. „Das habe ich sehr genossen, denn ich habe meine Sicht erweitern können. Zudem war ich von der Mentalität der Amerikaner begeistert. Sie überlegen nicht lange, sondern packen einfach mal an“, sagt Elisabeth Scherr. Zuletzt hatte Elisabeth Scherr die von *Ernst & Young*, einem der vier größten deutschen Wirtschaftsprüfungunternehmen, gestiftete Juniorprofessur für Wirtschaftsprüfung mit dem Schwerpunkt auf digitale Datenanalyse an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg inne.

Dem Ruf an die Hochschule Schmalkalden folgte die gebürtige Oberfränkin aus verschiedenen Gründen: „Dass an der Fakultät Professuren der Informatik und Betriebswirtschaft unter einem Dach sind, ist eine Besonderheit der Hochschule Schmalkalden. Das Miteinander verschiedener Fachbereiche gibt es nur sehr selten in Deutschland“, sagt sie. Ein weiterer Vorteil: Die Nähe zur Heimat. „Ich bin regional verwurzelt und brauche nur eine gute Stunde bis zur Hochschule. Dass gerade jetzt eine Stelle für mich frei wurde, ist ein Glücksfall“, so Scherr.

An der Hochschule Schmalkalden befasst sie sich nun vor allem mit der strategischen Aufstellung der Unternehmen in der digitalen Welt. „Die Digitalisierung ist eine Herausforderung für die Unternehmen, weil sie immer häufiger interdisziplinäre Fähigkeiten verlangt. Besonders etablierte Unternehmen tun sich noch schwer damit und können unter Umständen in eine wirtschaftliche Schiefelage geraten“, erklärt die junge Professorin.

Erforschen möchte sie, wie sich Unternehmen in der dynamischen Zeit erfolgreich und nachhaltig aufstellen können – und ihnen im zweiten Schritt das dafür nötige Handwerkszeug an die Hand



geben. „Ich denke, man kann viel von Start Ups und der Unternehmenskultur lernen“, meint Elisabeth Scherr.

Auch die regionalen Unternehmen sollen in die Forschungstätigkeit von Elisabeth Scherr eingebunden werden: Spätestens ab dem Wintersemester will sie mit ihnen Kontakt aufnehmen. „Ich will nicht im Elfenbeinturm der Wissenschaft sitzen“, begründet sie, „sondern eine praxisnahe und relevante Forschung anbieten.“ Wichtig sei ihr dabei auch, dass die Digitalisierung nicht nur als Gefahr gesehen wird: „Die Mitarbeiter sollen sie auch als Chance begreifen und nicht Angst haben, dass ihnen aufgrund der Digitalisierung ein Jobverlust droht“.

Gerne möchte sie auch bei den Studierenden das Interesse für interdisziplinäre Themen wecken. „So können ganz neue Anwendungsgebiete gefunden werden und neue Berufsfelder entstehen“, sagt sie. Viel Wert legt Elisabeth Scherr auf eine praxisnahe Lehre: „Ich baue auf viele Anwendungsbeispiele.“

In ihrer Freizeit spielt die Musik eine große Rolle. „In meiner Familie wurde immer sehr viel und gerne musiziert. Das liegt im Blut“, sagt die ausgebildete Kirchenmusikerin. Sie selbst spielt Geige, Klavier und Orgel, probiert sich aber auch in ungewöhnlichen Kombinationen aus. So habe sie für eine Hochzeit Orgel und Querflöte vereint. „Diese Kombination kannte ich bis dato auch nicht“, sagt Elisabeth Scherr, „aber es gibt nicht nur den einen Weg. Man muss sich trauen, neue Dinge auszuprobieren“. In der Musik wie im Beruf. ■

PERSONALIA

Neu an der Hochschule

Franziska Altmann, Projekt „Deutsch-Kasachische Universität“

25-jähriges Dienstjubiläum

Prof. Dr. Klaus Chantelau, Fakultät Informatik
Bettina Krauß, Rechenzentrum
Frank Ulrich, Rechenzentrum

Ausgeschieden

Klaus-Peter Becker, Referat 4
Judith Leisten, Fakultät Maschinenbau

Im Ruhestand

Prof. Dr. Jens Goebel, Fakultät Maschinenbau
Prof. Dr. Burkhard Lenz, Fakultät Maschinenbau

NEU AN DER FAKULTÄT INFORMATIK

Prof. Ralf C. Staudemeyer, PhD

Seit April 2018 lehrt und forscht Ralf Staudemeyer als Professor für IT-Sicherheit an der Fakultät Informatik.

Schon als Achtjähriger baute Ralf Staudemeyer kleine Rechner zusammen. „Ich war so ein Nerd, der im Keller gebastelt hat. Damit habe ich mein erstes Geld verdient“, sagt der Berliner. Nach dem Abitur und einer Ausbildung zum Chemisch-Technischen Assistenten, die er gleichzeitig absolvierte, studierte er an der Humboldt-Universität in Berlin Informatik, mit Psychologie im Nebenfach. „Ich habe mir damals etwas mehr Zeit gelassen, was heute gar nicht mehr möglich ist. Wegen der straffen Bachelor- und Masterstudiengänge haben die heutigen Studierenden kaum Zeit, sich zu Persönlichkeiten zu entwickeln“, findet Ralf Staudemeyer.

Nach dem Studium zog es Ralf Staudemeyer erstmal ins Ausland: Von der National Research Foundation gefördert, begann er an der University of the Western Cape in Kapstadt (Südafrika) zu promovieren. Wenig später folgte er seinem Doktorvater auf die Fidschi-Inseln, zusammen mit seiner Frau. Staudemeyer ist Vater dreier Söhne, die heute zwei, vier und vierzehn Jahre alt sind. „Unsere drei Kinder haben wir quasi auf dem Weg bekommen“, sagt Staudemeyer und lacht.

Ein Militärputsch auf den Fidschi-Inseln Ende 2006 bewog die Familie, vorzeitig nach Deutschland zurückzukehren. Zurück in Berlin plante und baute Ralf Staudemeyer Computer-Netzwerke beim Forschungsverbund Berlin. „Ich habe ein System entwickelt, das mich informiert, wenn es Probleme gibt. So konnte ich mich auf meine Promotion konzentrieren“, sagt er. Die Arbeit für den Forschungsverbund finanzierte seine Promotionsarbeit, nebenbei schrieb der Informatiker ein Buch über Netzwerkmonitoring. Nach fünf Jahren zog es ihn wieder nach Südafrika, wo er drei Jahre lang auf einer Postdoc-Stelle arbeitete. 2015 wechselte Staudemeyer an die Universität Passau und arbeitete an einem EU-Forschungsprojekt.

Seit diesem Sommersemester lehrt und forscht er an der Hochschule Schmalkalden. Die Familie soll bald nachziehen. Für Schmalkalden entschied er sich insbesondere wegen des sehr angenehmen Klimas an der Fakultät Informatik. „Mir gefällt es hier sehr gut. An der Fakultät gibt es keine Grabenkämpfe“, sagt der 45-Jährige.



Seine Vorlesungen über IT-Sicherheit und Datenschutz hält Staudemeyer auf Deutsch und Englisch, sowohl für die Bachelor- als auch Masterstudiengänge an der Fakultät für Informatik. „Gerade im Master werden die Vorlesungen spezieller. Da geht es nicht nur um das Grundverständnis, sondern auch darum, das Wissen anzuwenden“, so Ralf Staudemeyer.

In der Forschung möchte Staudemeyer neues Wissen generieren und den akademischen Nachwuchs fördern: „Ich wünsche mir langfristig mindestens einen Doktoranden hervorzubringen, der sich auch international behaupten kann.“ Dazu müssten die Studierenden befähigt werden, eigenständig wissenschaftlich zu arbeiten. „Am Ende des Studiums sollen sie wissen, wofür sie brennen, was ihre Spezialität ist“, sagt der auslandserfahrene Professor, dem strenge Hierarchien zuwider sind.

Gerade Informatiker, ob in der Wirtschaft oder Wissenschaft, müssten sich immer wieder neue Fragen stellen und nach Lösungen suchen. „Die Angriffsfläche ändert sich alle fünf Jahre. Würden die Studierenden auf dem Wissen des Studiums stehen bleiben, hätten sie eine geringe Halbwertszeit“, sagt Ralf Staudemeyer.

Bei Facebook oder Instagram ist Ralf Staudemeyer übrigens nicht zu finden. „Ich halte die sozialen Netzwerke für extrem gefährlich. Sie sind demokratiegefährdend“, sagt der Informatik-Professor und rät jedem, sich abzumelden. ■

NEUE LANDESVORSITZENDE DES HOCHSCHULEHRERBUNDES

Prof. Dr. Regina Polster

Zur neuen Vorsitzenden des Landesverbands Thüringen des Hochschullehrerbundes (HLB) wurde Prof. Dr. Regina Polster von der Hochschule Schmalkalden gewählt. Als Stellvertreter fungieren Prof. Dr. Alexander Richter und als Schatzmeister Prof. Dr. Wolfgang Eibner von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena.

Als Berufsverband vertritt der Hochschullehrerbund die Interessen der Professorinnen und Professoren an deutschen Fachhochschulen. Er fördert die Kommunikation zwischen den Lehrenden und die Beziehungen zwischen Hochschulen, Wirtschaft, Verwaltung und anderen Bereichen der Gesellschaft. Der Thüringer Landesverband des Hochschullehrerbundes war 1997 an der Fachhochschule Schmalkalden gegründet worden. ■



Nachruf auf Thomas Schnupp

Wir, die Mitglieder des Forschungsschwerpunkts „Adaptive Signal- und Datenanalyse“, haben die traurige Pflicht, Ihnen mitteilen zu müssen, dass unser langjähriges Forschungsgruppenmitglied, unser Doktorand und liebenswerter Kollege, Herr Dipl.-Inform. (FH) Thomas Schnupp, am 19. April 2018 im Alter von 35 Jahren verstorben ist. Er hinterlässt seine Frau und seinen vierjährigen Sohn.

Es ist unfassbar für uns, wie schnell und unerwartet Thomas aus seinem Leben gerissen wurde. Noch vor Kurzem standen wir mit ihm in direktem Kontakt und trafen eine Reihe von Absprachen zu Forschungsvorhaben. Keiner von uns, auch Thomas nicht, ahnte, dass diese Vorhaben nicht mehr gemeinsam durchgeführt werden können.

Thomas wuchs in Ostheim vor der Rhön im Nachbar-Landkreis unserer Hochschule auf und absolvierte die Staatliche Fachoberschule in Bad Neustadt a. d. Saale. Im Oktober 2002 wurde er an der damaligen Fachhochschule Schmalkalden in den Studiengang Informatik immatrikuliert. Sein Praktikumssemester konnte Thomas an der *Høgskølen i Gjøvik*, Norwegen, absolvieren.

Im September 2006 schloss er sein Studium ab mit der Diplomarbeit im Fachgebiet der computerbasierten Intelligenz mit dem Thema „Entwicklung eines verteilten Systems zur automatischen Bestimmung optimaler Hyperparameter einer Support-Vektor-Maschine und Bearbeitung aktueller Fragestellungen der Schlafforschung mit dem Schwerpunkt K-Komplexe“. Sie wurde mit dem Prädikat „Sehr gut“ bewertet.

Aufgrund seiner überdurchschnittlichen Leistungen im Studium, seiner außergewöhnlichen Abschlussarbeit und seiner besonderen Fähigkeiten als Informatiker im



Allgemeinen erhielt er eine der wenigen Doktorandenstellen an unserer Hochschule. Bis zum Jahr 2012 forschte er intensiv an Methoden der Biosignalanalyse und des automatischen Lernens. Das Ziel seiner Forschungsarbeiten war die Konzeption und der Nachweis eines neuartigen Vigilanztests, der die Fähigkeit zur Daueraufmerksamkeit prüfen soll. Nach seiner Forschungstätigkeit wechselte er in die Industrie und arbeitete als Softwareentwickler in einem großen Software-Unternehmen in Aschaffenburg am Main.

Dennoch hielt er beständig Kontakt zur Forschungsgruppe, weil er seine Dissertationsschrift noch vollenden wollte. Seine Laborarbeiten, die experimentellen Studien und ein Großteil der Biosignalanalysen waren abgeschlossen. Thomas war gerade dabei, Kapitel für Kapitel die Dissertationsschrift zu verfassen und hierfür viele Veröffentlichungen anderer Autoren zu studieren.

Gemeinsam arbeiteten wir weiterhin an wissenschaftlichen Publikationen. Die beiden letzten sind gerade einmal vor sechs Monaten erschienen. Thomas war Erst-Autor und Ko-Autor von 39 Publikationen, die größtenteils in Tagungsbänden internationaler Tagungen erschienen.

Die traurige Nachricht von seinem unerwarteten Ableben berührte viele Kollegen aus der Wissenschaftsgemeinde. Viele unserer ehemaligen und aktuellen Kooperationspartner, Professoren, Doktoren und Firmenvertreter, reagierten betroffen und schrieben berührende Zeilen der Anerkennung und des Mitgefühls für Thomas' Familie. Ebenso die zahlreichen Studenten, die Thomas in ihrer Abschlussphase betreute und die heute gestandene Informatiker in der Berufspraxis sind, reagierten betroffen und erschüttert.

Wir verlieren einen hoch geschätzten Informatiker, ideenreichen Wissenschaftler und einen lieben Arbeitskollegen und Freund. Er war für uns ein einmaliger Mensch, der Wärme ausstrahlte, der Vertrauen aufbauen konnte und dem man gern vertraute. Ein sehr, sehr hilfsbereiter Kollege. Ein rücksichtsvoller Kollege. Ein stiller und konsequenter Arbeiter für die Wissenschaft. Ein Mitglied der Wissenschaftsgemeinde, wie man es sich nur wünschen kann. Wir hatten trotz der ehrgeizigen Anstrengungen eine sehr schöne gemeinsame Zeit und wir haben Thomas in den Schmalkaldener Jahren als einen glücklichen und zufriedenen Menschen mit erfülltem Lebenssinn erlebt.

Wir können es nicht fassen und möchten es nicht wahrhaben, dass er für immer von uns gegangen ist. Wir trauern mit Thomas' Familie und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Martin Golz,
Dr. David Sommer,
Dipl.-Inform. (FH) Christian Heinze,
Dipl.-Inform. (FH) Adolf Schenka,
Dipl.-Inform. (FH) Manuel Strüning,
Tom Thielo, M. Sc.



Die elfjährige Johanna Carrera Herrera vom Evangelischen Gymnasium Meiningen assistierte Claudia Beugel bei einem Experiment zur Kinder-Uni. Rund 150 Schüler aus dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen besuchten die beliebte Veranstaltung, die sich in diesem Jahr mit der bunten Welt der Farben beschäftigte. Die Kinder hatten viel Spaß und applaudierten lautstark bei besonders effektvollen Experimenten. Im Rahmen des „Tages der Kinder-Uni“ kamen darüber hinaus 20 Kinder aus dem Kindergarten „Grenzweg“ aus Schmalkalden zum Experimentieren an die Hochschule und stellten unter Anleitung einer Studentin Lavendelparfüm her.



Professor Stefan Roth stellte sich im Rahmen seiner Antrittsvorlesung mit dem Thema „Auf der Suche nach der Innovation – Trends und Treiber“ der Hochschule und Öffentlichkeit vor. Roth lehrt seit dem Wintersemester 2017/18 an der Fakultät Maschinenbau in den Bereichen Produktentwicklung/Konstruktion. Bevor der 47-jährige an der Hochschule Schmalkalden zum Professor berufen wurde, war er zehn Jahre lang in der Industrie in verschiedenen Positionen der Medizintechnik bei der B. Braun Melsungen AG, zuletzt im Projektmanagement, tätig. Die Antrittsvorlesung bildet den Abschluss seines ersten akademischen Jahres, welches Stefan Roth als „eine andere Welt“ beschreibt.



Tolle Stimmung herrschte wieder zu den Schmalympics auf dem Campus: 300 Teilnehmer aus 61 Nationen – von Afghanistan bis Vietnam – nahmen in diesem Jahr an den Sportwettkämpfen teil, darunter Schwimmen, Triathlon und Basketball. Anlehnend an den Ablauf der Olympischen Spiele fand eine feierliche Eröffnungs- und Abschlussfeier mit dem Einzug und Auszug der Nationen sowie dem Entzünden und Erlöschen des Schmalympischen Feuers statt. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm am Abend mit Live-Musik auf der Campusbühne und einem Höhenfeuerwerk rundete die internationale Sportfestwoche ab.



Ein schattiges Plätzchen gefällig? Der Sommer 2018 war heiß und trocken, auch in Schmalkalden. In den frühen Morgenstunden gab es noch einige schattige Plätze auf dem Campus der Hochschule.



Im Rahmen der feierlichen Eröffnung der *International Summer School* auf Schloss Wilhelmsburg erhielten die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ihre Zeugnisse. Zur dreiwöchigen *International Summer School* weilten 35 Gastprofessoren und Gaststudierende aus Kanada, den USA, Mexiko, Brasilien und Australien in Schmalkalden.



Das International Office und der Career Service der Hochschule Schmalkalden haben zusammen mit der Hochschulberatung der Bundesagentur für Arbeit erstmals eine Veranstaltung organisiert, die sich explizit an ausländische Studierende richtete: „Thuringia Works – Your Practical Guide to the Regional Labour Market“. Ramona Petschauer (Mitte) moderierte Tisch 1, der sich der Frage widmete, ob und wie ausländische Studierende neben ihrem Studium arbeiten dürfen und können.

IMPRESSUM

Schmalkalder Hochschuljournal. Das
Magazin der Hochschule Schmalkalden
ISSN 1869-702X

Erscheinungsweise:
halbjährlich

Redaktionsschluss der Ausgabe I / 2019:
15. Februar 2019

Auflage:
2.000

Herausgeber:
Hochschule Schmalkalden
Der Rektor
Blechhammer
98574 Schmalkalden
www.hs-schmalkalden.de

Redaktion:
Ina Horn

Redaktionelle Mitarbeit:
Dr. Marcus Hornung, Kevin Rausch, Thomas
Werlich, Madeleine Weber, Alexander Kibling,
Prof. Dr. Matthias Schneider, Felicitas Kotsch,
Sandy Korb, Claudia Michel, Franziska Alt-
mann

Satz:
Kohlhaas & Kohlhaas · Gestaltung und Web-
Entwicklung, www.kohlhaas-kohlhaas.de

Druck:
Druckerei Mack, Mellrichstadt

Bildnachweise:
Hochschule Schmalkalden: Titelseite, Seite 2,
3, 5, 7, 8, 9, 11, 13, 14, 16, 17, 18, 20, 21,
22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34,
35, 36
Kevin Rausch: Titelseite
Susann Eberlein: Seite 4, 5 und 6
Kauno Technikos Kolegija: Seite 10
Deutscher Karate Verband e.V.: Seite 12
Patrick Schick: Seite 15
Universität Cluj-Napoca: Seite 31
Technische Universität Gabrovo: Seite 31

Termine

Ausstellung „PresseFoto Hessen-Thüringen“

8. Oktober bis 2. November 2018, Cellarius-Bibliothek

Immatrikulationsfeier

Mittwoch, 10. Oktober 2018, 11:00 Uhr, Hörsaalgebäude, Audimax

Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Jens Goebel:

„So viel Anfang war nie. Mathematisches, Politisches und
Persönliches zum Abschied“

Mittwoch, 24. Oktober 2018, 18:00 Uhr, Haus C, Aula

Gründertreffen

Dienstag, 13. November 2018, Cellarius-Bibliothek

im Rahmen der Internationalen Gründerwoche

13. Schmalkalder Werkzeugtagung:

Werkzeugtechnik der Zukunft – Evolution oder Revolution?

14. und 15. November 2018, Hörsaalgebäude

Neujahrsempfang

Mittwoch, 16. Januar 2019, 18:00 Uhr, Hörsaalgebäude

Gemeinsame Veranstaltung der Hochschule Schmalkalden,
der Stadt Schmalkalden und der Gesellschaft der Freunde und
Förderer der Hochschule Schmalkalden e. V.

🔍 Weitere Veranstaltungen der Hochschule Schmalkalden:

www.hs-schmalkalden.de/service/veranstaltungen

Du willst selbst was reißen? Anders sein?
Weiter denken?

Mach Dein eigenes Konzept.
Vielleicht gibt es Fördermöglichkeiten.

Wo kann ich Hilfe bekommen?

Termin machen und vorbei kommen:
gruendung@hs-schmalkalden.de
03683 - 688 1032



Future Lab
GRÜNDERFORUM 
INITIATIVE DER HOCHSCHULE SCHMALKALDEN

KARRIEREMESSE
HOCHSCHULE
SCHMALKALDEN



18. KARRIERE MESSE

HOCHSCHULE SCHMALKALDEN



14 | 15

MAI 2019

Campus
Hochschule
Schmalkalden

